

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

107 (28.3.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigenberechnung: für die neungespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig, Reklamezeile 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12 Goldpfennig. Rabatt nach Tarif. Verlag, Geschäftsleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 297, Geschäftsleitung Nr. 20, Hauptredaktion Nr. 19, Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. H. v. Laer. Verantwortl. f. Polit. Feil: Feil Ehrhard; für den wirtsch. Teil: H. v. Laer; für den literar. Teil: H. v. Laer; für den Feuilleton: H. v. Laer; für die Anzeigen: H. v. Laer; für die Druckerei: H. v. Laer. Druck u. Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jäger, Berlin-Lankwitz, Mosaikstraße 37, Telefon: Zentrum 423. Für unentgeltliche Manuskripte oder Druckproben übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesekreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

Die Franzosen am Rhein

Vom Senatspräsidenten a. D. Robert Schmüder.

Im 17. Jahrhundert, zur Zeit der größten Ohnmacht des Deutschen Reiches, hat Ludwig XIV. das Elsaß besetzt und damit zuerst für Frankreich Fuß gefaßt am deutschen Rhein. Ueber die Art seiner Besetzung mußte er sich von dem französischen Erzbischof Fenelon lassen: „Sie haben mitten im Frieden Krieg geführt und dabei wunderbare Eroberungen gemacht. Um Richter und Partei in einer Periode zu sein, haben Sie dann eine Reunionskammer eingesetzt. Das hieß: zur Gewalt auch noch den Fuß stellen.“ Aber Ludwig XIV. hat niemals geglaubt, daß der Rhein ein deutscher Strom, und daß das Elsaß ein deutsches Land sei. Wegen des Besitzes des Elsaß hat er sich einen „prince allemand“ genannt und seine Zulassung zum Deutschen Reichstag verlangt. Er hat das Elsaß auch als eine „province effectivement étrangère“ verwaltet und seine Zollstränge an der alten Stelle gelassen.

Schon Ludwig XIV. hat noch weiter am deutschen Rhein vordringen wollen. Um dies zu ermöglichen, war er bestrebt, das Haus Habsburg, den damals allein Starken in Deutschland, zu vernichten oder doch vom Rhein fortzudrängen. Dies hat zu der ersten Koalition gegen Frankreich, unter der Führung des englischen Königs Wilhelm von Oranien, geführt. Frankreich ist unterlegen. Aber man hat ihm seinen ersten Raub, das Elsaß, belassen.

Ende des 18. Jahrhunderts, zur Zeit der großen Revolution, ist das Gebiet Frankreichs nach weiteren Eroberungen am Rhein von neuem erwacht. Aber die große Revolution hat sich in den hohen Tönen einer allgemeinen Völkerbeglückung bewegt. Von dem Erwerb einer „province effectivement étrangère“ durfte damals nicht die Rede sein. Deshalb wurde die Forderung aufgestellt von einer Ausdehnung Frankreichs „jusqu'aux bornes que prescrit la nature“ (bis zu Grenzen, die die Natur vorgeschrieben) und dabei als diese Grenzen das Meer, die Pyrenäen, die Alpen und den Rhein angegeben.

Man kann man als „Grenzen, die die Natur vorgeschrieben“, wohl das Meer bezeichnen, das die Völker trennt, auch Gebirge, auf deren Kamm die Völker nach verschiedenen Richtungen auseinanderfließen, niemals aber einen Strom, der sich seinen Lauf zwischen Gebirgen gebahnt und damit eine Zäunung geschaffen hat mit gleichen Lebens- und Kulturbedingungen auf beiden Ufern. Dem hat, im Hinblick auf den Rhein, im 18. Jahrhundert Ausdruck gegeben der Straßburger Dichter Nibhart. Er singt: „Wie eine Straße ist ein Fluß, die einem jeden dienen muß. Er ist wie ein gemeiner Brunnen, daraus alle trinken, die an ihm wohnen.“ Dafür liefert einer schlagenden Beweis die Geschichte des Elsaß. Bei der Vostrennung des Elsaß von dem Lande auf dem anderen Ufer des Rheins hat die französische Regierung, aus richtigen Erwägungen, die Zollstränge an der alten Stelle gelassen. Als man sie 100 Jahre später an den Rhein verlegt hatte, begann ein wirtschaftlicher Niedergang, der andauert hat bis zum Jahre 1871, bis zum Niedfall des Landes an Deutschland und der Rückverlegung der Zollstränge auf den Rhein und der Vogesen. Das bezog sich auf den Rhein, der Hauptwirtschafts- und Verkehrsader der Provinz. Er hat sich im Jahre 1913 in seiner Schrit: „Alsace-Lorraine“ dahin ausgesprochen: „Das Elsaß hat unter der deutschen Herrschaft einen Aufschwung genommen, den es vor 1871 nicht gekannt hat. Für das Elsaß war die deutsche Verwaltung eine wohlthätige Fee.“ Und die Bewohner des mit Gewalt von Deutschland abgetrennten Elsaß? Sie sind, ungeachtet einer 200jährigen Zugehörigkeit zu Frankreich, deutsch geblieben nach Lebensart und Sprache.“ Das bezeugt im Jahre 1883 der französische Geschichtsschreiber Michelet in seinem Werk: „Histoire de France“, Bd. II S. 9 und 79: „Sie sind doch immer deutsch gewesen.“ Mit diesen Worten hat sich im Jahre 1871 die französische Nationalversammlung, nach den Memoiren des französischen Deputierten Schneegans, mit der Aufgabe des Elsaß abgefunden.

Also der Rhein ist und bleibt Deutschlands Grenze, nicht Deutschlands Grenze. Die große Revolution hat es nur verhindert, der französischen Völkergier ein Mäntelchen umzuhängen.

Aber Nacht geht vor Nacht. Im Jahre 1801, im Frieden von Lunéville, hat Deutschland das ganze linke Rheinufer abtreten müssen, in Frankreich zu der erstrebten, angeblich von der Natur vorgeschriebenen Grenze gegen Deutschland gekommen, und bezeichnend ist, was Stülpnagel sagt: Frankreich hat diese alsbald zum Stützpunkt für weitere Eroberungen in Deutschland und zur Begründung einer französischen Weltbeherrschung ausgenutzt. Das hat zur zweiten Koalition gegen Frankreich und zu einer übermächtigen Niederlage Frankreichs geführt.

Im Jahre 1815, im Frieden zu Wien, hat man wiederum Frankreich seinen ältesten Raub, das Elsaß, belassen und damit die alte-Gier Frankreichs nach deutschem Boden wach erhalten. Diese Gier hat zum Krieg 1870/71 geführt. Das behauptet die Londoner „Times“. Sie schreibt unter dem 14. September 1870: „Diesen Krieg hat der französische Kaiser nicht allein auf dem Gewissen. Veinabe das gesamte französische Volk hat den Angriff auf Deutschland zum Zwecke des Raubs von Gebiet gebilligt.“ Das nimmt auch die Londoner

„Daily News“ an. Sie bezeichnet unter dem 31. August 1870 Frankreich als den „Feuerbrand Europas“ und schreibt unter dem 8. September 1870: „Alle französischen Staatsmänner, Royalisten, Republikaner und Imperialisten, waren gierig nach deutschem Boden. Ein Krieg um den Rhein war immer populär.“ Auch Präsident Wilson bezeichnet in seinem Buch über den „Staat“, das er im Jahre 1913 in deutscher Sprache und mit einem neuen Vorwort hat erscheinen lassen, als die Hauptveranlassung des Krieges 1870/71 „Französische Unversämtheit“.

Die französische Völkergier hat auch diesen letzten großen Krieg veranlaßt.

Mit einem ungeheuren Aufwand von Propagandamitteln aller Art hat man es allerdings verstanden, der Welt die Lüge einzuhämmern, Deutschland habe dem nur auf Erhaltung des Friedens bedachten Frankreich den Krieg aufzuzwingen. Diese Lüge zerfällt aber schon gegenüber dem Zeugnis zweier Frankreich wohlgesinnter Staatsmänner. Es haben ihren Regierungen berichtet der russische Botschafter in London Graf Benediktowitsch unter dem 25. Februar 1913: „Von allen Mächten ist Frankreich die einzige, die, um nicht zu sagen, daß sie den Krieg wünscht, ihn doch ohne großes Bedauern sehen würde“, und der belgische Gesandte in Paris, Baron Guillaume, unter dem 8. Mai 1914: „Die französische Nation ist in den letzten Monaten noch chauvinistischer und selbstbewußter geworden. Die berufenen und sachverständigen Personen behaupten, des Sieges gewiß zu sein.“ Nach der „Lanterne“ vom 8. Oktober 1921 hat auch ein angesehener Franzose, der Geschichtsschreiber Ernest Renaud, ungestraft es wagen dürfen, Poincaré, dem damaligen Präsidenten der Republik, die Beschuldigung ins Gesicht zu schleudern: „Sie haben diesen Krieg mit Ungebild erwartet.“

Die dritte große Koalition von 1914 hat Frankreich zum Sieg verholfen und Deutschland in eine Ohnmacht zurückgeschleudert, die tiefer ist als die Ohnmacht des 17. Jahrhunderts; und nun kommen allerhand Wiederholungen:

Genau wie nach dem Frieden von Lunéville läßt Frankreich das seine Völkergier verfallende Mäntelchen fallen, den Sag vom Rhein als der von der Natur vorgeschriebenen Grenze. Herr Berenger erklärt unter allgemeinem Jubel im „Paris-Midi“ vom 21. Oktober 1920: „Den Rhein in ein linkes und rechtes Ufer schneiden, siehe das Salomonische Kind in zwei Teile schneiden.“

Die Besetzung des Rheinlandes kann man sich ohne die gleichzeitige Besetzung Westfalens gar nicht denken.“

Genau wie Ludwig XIV. macht dann Poincaré „mitten im Frieden wunderbare Eroberungen“ auch auf dem rechten Rheinufer. Er bricht in das waffenlose Ruhrgebiet und andere friedliche Arbeitsstellen ein, ausgerüstet mit allem modernen Kriegsgerät, mit Tanks, Panzerautos und Maschinengewehren. Was ihm Ludwig XIV. gegenüber fehlt, ist nur ein französischer Priester, der ihm seine Sündentaten vorhält.

Genau wie nach dem Frieden von Lunéville wird das ganze Rheinufer zum Stützpunkt für weitere Eroberungen und zur Begründung der französischen Weltbeherrschung ausgebaut. Hochkultivierte Landestheile müssen erkrden unter der Last der Kasernen und öffentlichen Häuser für eine weiße und farbige Soldateska. Eine die Freiheit über alles liebende Bevölkerung muß die Gewalttaten der afrikanischen Wilden und die Ketzereien der französischen Offiziere ertragen.

Aber noch eins: Genau wie unter Ludwig XIV. richtet sich heute der Haß Frankreichs in erster Linie gegen den Starken in Deutschland. Damals war der Starke das Haus Habsburg. Heute ist es Preußen, und die Besetzung Preußens am Rhein ist — das führt Hermann Duden in seiner lebenswerten kleinen Schrift: „Die historische Rheinpolitik der Franzosen“ (1922, Stuttgart bei Perthes) aus — „eine englische, vor allem von Wellington mit Nachdruck vertretene Idee.“ Preußen sollte am Rhein nicht nur zum Schutz von Deutschland, sondern zum Schutz von ganz Europa Wächterdienste leisten gegen den „Feuerbrand Europas“, gegen ein Volk, das andauernd nach der Weltbeherrschung strebt, von dem die maßgebendsten Persönlichkeiten, Camille Roussel, der Historiograph und Archivar des französischen Kriegsministeriums schreibt:

„Kein Volk der Erde hat seit den Tagen der Römer eine solche Leidenschaft für Eroberungen an den Tag gelegt, wie das unsere. Mögen diese gerecht sein oder ungerecht, vernünftig oder toll, folgerichtig oder unfruchtbar, es kümmert sich nicht darum.“

Poincaré zur Kabinettsbildung bereit

s. Paris, 27. März. (Drahtb. unseres Pariser Vertreters.) Die französische Ministerkrisis ist um 7 Uhr abends beendet worden. Poincaré hat am Morgen mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten verhandelt. Mittags 12 Uhr begab er sich zu Millerand, wie er versprochen hatte, und bat um eine weitere Bedenkzeit bis nachmittags. Die entscheidende Unterredung heute Nachmittag dauerte von 6,03 Uhr bis 6,35 Uhr. Es wurde eine offizielle Darstellung herausgegeben, in der es heißt, daß Poincaré bereit ist, das neue Kabinetts zu bilden und daß er darin selbst das Außenministerium wieder übernehmen wird, daß er aber heute abend nicht mehr in der Lage sei, sein Kabinetts aufzustellen; vielmehr wird sich die Bildung des neuen Kabinetts erst morgen vollenden lassen. Infolgedessen wird die Kammer auch nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, schon morgen, sondern erst am Samstag viel leicht auch erst am Sonntag zusammentreten. Der Sonntag ist der allerhöchste Termin, um die von der Regierung verlangten Monatsprovisionen für das französische Budget zu beraten.

Der springende Punkt bei der Krisis ist heute abend der, ob Poincaré, wie es von vielen Seiten gewünscht wird, sein Kabinetts grundlegend ändert oder nur wenige Personen in seinem Kabinetts austauschen wird. Wie ich soeben erfahren ist, damit zu rechnen, daß eine grundlegende Aenderung des gesamten französischen Kabinetts zu erwarten ist. Von dem ersten Kabinetts Poincarés werden nur wenige Minister übernommen werden. Es ist aber noch verfrüht, irgend welche Namen zu nennen. Die von verschiedenen Seiten genannten Kandidaten stehen noch keineswegs fest.

Im Verlaufe des Tages sind Poincaré auch verschiedene Ergebenheitsadressen von maßgebenden Parteien des Senats und der Kammer zugegangen. Die Presse fährt fort, diese Lösung der Krise als die beste zu betrachten. Die der Regierung nahestehenden Blätter betonen, daß diese Ministerkrisis für die Gegner der Regierung ganz unerwartete Folgen gehabt

habe, nämlich die, daß Poincaré aus ihr nur geschärft hervorgegangen sei. Dieser Sturz verwandelt sich in einen Triumph, schreibt zum Beispiel heute abend „La Presse“ und fährt fort: Niemals habe ein politischer Führer ein solches Vertrauen und solche Autorität gewonnen, um das große Werk fortzuführen, dessen Größe sich jetzt einzustellen beginnt. Ähnlich äußern sich auch die übrigen Abendblätter. „Intransigent“ s. B. schreibt: Die Ministerkrisis hat den persönlichen Kredit Poincarés außerordentlich geschärft.

Die dritte große Koalition von 1914 hat Frankreich zum Sieg verholfen und Deutschland in eine Ohnmacht zurückgeschleudert, die tiefer ist als die Ohnmacht des 17. Jahrhunderts; und nun kommen allerhand Wiederholungen:

Genau wie nach dem Frieden von Lunéville läßt Frankreich das seine Völkergier verfallende Mäntelchen fallen, den Sag vom Rhein als der von der Natur vorgeschriebenen Grenze. Herr Berenger erklärt unter allgemeinem Jubel im „Paris-Midi“ vom 21. Oktober 1920: „Den Rhein in ein linkes und rechtes Ufer schneiden, siehe das Salomonische Kind in zwei Teile schneiden.“

Die Besetzung des Rheinlandes kann man sich ohne die gleichzeitige Besetzung Westfalens gar nicht denken.“

Genau wie Ludwig XIV. macht dann Poincaré „mitten im Frieden wunderbare Eroberungen“ auch auf dem rechten Rheinufer. Er bricht in das waffenlose Ruhrgebiet und andere friedliche Arbeitsstellen ein, ausgerüstet mit allem modernen Kriegsgerät, mit Tanks, Panzerautos und Maschinengewehren. Was ihm Ludwig XIV. gegenüber fehlt, ist nur ein französischer Priester, der ihm seine Sündentaten vorhält.

Genau wie nach dem Frieden von Lunéville wird das ganze Rheinufer zum Stützpunkt für weitere Eroberungen und zur Begründung der französischen Weltbeherrschung ausgebaut. Hochkultivierte Landestheile müssen erkrden unter der Last der Kasernen und öffentlichen Häuser für eine weiße und farbige Soldateska. Eine die Freiheit über alles liebende Bevölkerung muß die Gewalttaten der afrikanischen Wilden und die Ketzereien der französischen Offiziere ertragen.

Aber noch eins: Genau wie unter Ludwig XIV. richtet sich heute der Haß Frankreichs in erster Linie gegen den Starken in Deutschland. Damals war der Starke das Haus Habsburg. Heute ist es Preußen, und die Besetzung Preußens am Rhein ist — das führt Hermann Duden in seiner lebenswerten kleinen Schrift: „Die historische Rheinpolitik der Franzosen“ (1922, Stuttgart bei Perthes) aus — „eine englische, vor allem von Wellington mit Nachdruck vertretene Idee.“ Preußen sollte am Rhein nicht nur zum Schutz von Deutschland, sondern zum Schutz von ganz Europa Wächterdienste leisten gegen den „Feuerbrand Europas“, gegen ein Volk, das andauernd nach der Weltbeherrschung strebt, von dem die maßgebendsten Persönlichkeiten, Camille Roussel, der Historiograph und Archivar des französischen Kriegsministeriums schreibt:

„Kein Volk der Erde hat seit den Tagen der Römer eine solche Leidenschaft für Eroberungen an den Tag gelegt, wie das unsere. Mögen diese gerecht sein oder ungerecht, vernünftig oder toll, folgerichtig oder unfruchtbar, es kümmert sich nicht darum.“

Krisis in der Deutschen Volkspartei.

A. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Die große Entscheidung in der Deutschen Volkspartei bereitet sich langsam vor. Auf dem Reichsparteitag, der am Samstag und Sonntag in Hannover stattfand, wird die Auseinandersetzung zwischen der Deutschen Volkspartei und Nationalliberalen Vereinigung in der Deutschen Volkspartei zum Ausdruck kommen, d. h. es wird sich herausstellen, ob die Nationalliberalen Vereinigung in der Partei verbleiben wird oder nicht. Der Beschluß, der auf der Vertreterversammlung der Nationalliberalen Vereinigung gefaßt wurde, ist so gehalten, daß er die Verbindung zur alten Partei nicht löst, sondern eine weitere Zusammenarbeit auf Grund des beiderseitigen gegen eine neue Koalition mit den Sozialdemokraten gerichteten Beschlusses der Reichstagsfraktion vom 12. Januar d. J. als möglich hinstellt.

Freis Westfalen-Sieg verzichtet hat. Es scheint also, daß Herr Quaas sich zu Frh. v. Versner gesellen wird.

Die Micum-Verträge.

b. Berlin, 27. März. (Eig. Drahtber.) In der Reichsfinanzlei fand heute nachmittags auf Wunsch der Arbeitnehmervertretungen eine Aussprache zwischen den bergbaulichen Verbänden und Angehörten des Ruhrkohlenbergbaus und der Reichsregierung statt über die durch die Micumverträge geschaffenen Verhältnisse im Bergbau. Die Vertreter der Arbeitnehmer legten unter Anführung reicher statistischer Materials über Lebenshaltung und Lohnvermögen die unerträgliche Lage der Arbeiterschaft dar. Gegenüber einer erheblich gewachsenen Löhnerzahl und einer Verlängerung der Arbeitszeit lägen die Einkommen beträchtlich unter dem Friedensstand. Das Einkommen werde noch weiter herabgedrückt durch Festschichten und Kurzarbeit. Hingegen kommen die hochreichen durch die Störung des westdeutschen Wirtschaftslebens bedingten Entlassungen und das Meer der arbeitslosen Bergarbeiter, das allein im besetzten Gebiete annähernd 150 000 betrage. Zahlreiche Betriebe lägen still, während immer noch mehr unter der Last der Micumverträge zusammenzubrochen drohten. Durch diese Verhältnisse sei bei den besonders schwer und unter besonders großen Gefahren arbeitenden Bergleuten eine außerordentliche Notlage entstanden. Durch die Unterernährung seien die Krankheitsziffern in erschreckendem Maße gestiegen; insbesondere stelle die unzureichende Versorgung der Kinder eine schwere Gefahr dar.

In der Deutschen Volkspartei außerhalb der Nationalliberalen Vereinigung sind starke Kräfte, an der Spitze die Herren Dr. Schulz und Dr. Heintze am Werke, um der Nationalliberalen Vereinigung Garantien dafür zu geben, daß die Volkspartei vom 12. Januar eingehalten wird und der Nationalliberalen Vereinigung dadurch die Möglichkeit zur weiteren Mitarbeit innerhalb der Partei gegeben wird.

Es fragt sich nun, wie stark innerhalb der Nationalliberalen Vereinigung die Kräfte sind, die zentrifugal unter allen Umständen von der Deutschen Volkspartei wegzutreiben. Der Fall des Frh. v. Versner ist für diese Richtung charakteristisch. Sein Austritt aus der Deutschen Volkspartei ist, wie bereits gemeldet, erfolgt.

Der Reichsfinanzminister legte jedoch dar, daß mit Rücksicht auf den noch jetzt bestehenden außerordentlich hohen Fehlbetrag im Reichshaushalt und die unbedingte Notwendigkeit, jede Rückkehr zur Inflation zu vermeiden, eine Mitwirkung des Reiches zur Milderung der Lasten der Micumverträge schlechterdings ausgeschlossen sei. Zum Schluß brachten die Arbeitnehmervertreter einmütig zum Ausdruck, daß sie eine Verlängerung der bestehenden Micumverträge wegen der unerträglichen Herabsetzung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft unter allen Umständen ablehnen.

Über die Umstände, unter denen dies geschah, unterrichtet die „Zeit“: „Für das Verbleiben der Nationalliberalen Vereinigung in der Deutschen Volkspartei traten in den geistlichen Verhandlungen die Herren Koenne, Gildemeister und Dörrig ein. Frh. v. Versner war dagegen der Wortführer jener Gruppe, die für den Austritt aus der Partei war. Als über diese Frage abgestimmt wurde, unterlag die Gruppe Versner, während die andere Seite mit einer geringen Mehrheit das Übergewicht behielt. An weiteren Komplikationen hat mit Ausnahme des Frh. v. Versner die Abstimmung nicht geführt, sondern es sind nach wie vor beide Gruppen in den Nationalliberalen Vereinigungen vertreten.“

Es bleibt nun abzuwarten, welchen Verlauf der Reichsparteitag nimmt; denn davon hängt es ab, wie stark die zessionistische Gruppe Versner werden wird.

Jetzt wird gemeldet, daß der Abgeordnete Geh. Rat Quaas auf die ihm von der Deutschen Volkspartei angebotene Kandidatur im Wahl-

Industrietagung.

Berlin, 27. März. In der Staatsoper am Königsplatz traten am Donnerstag der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände zu einer gemeinsamen Mitgliederversammlung zusammen...

Reichsminister Dr. Brüning. In seiner Rede u. a. aus: Das Kernproblem der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. Der Redner erklärte u. a. zur Frage der in letzter Zeit erhärteten Zentralarbeitsgemeinschaft: Wird die Wirtschaft als Ganzes durch Arbeitskämpfe geschwächt, so seien schließlich Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Besten...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

nicht zu erfüllen vermöchten? (Zehr richtig.) Wenn man sich also durch unser Vorgehen benachteiligt sehe, so solle man die Schuld doch dort suchen, wo sie ist, aber nicht bei uns. (Erneute Zustimmung.)

Es ist unzutreffend, wenn behauptet worden ist, daß die deutschen Wirtschaftskreise kein Verständnis für die Not des Volkes hätten, daß sie lieber Deutsche betteln gehen ließen, als die eigenen Kassen zu öffnen. Reiche und hochherzige Spenden zur Erhaltung der hart um ihr Dasein ringenden Wissenschaft, zur Vinderung als des tausendfach ans Herz greifenden Jammers, sind uns aus Ihren Reihen zur Verfügung gestellt worden und müssen noch fortbauern.

Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning. Wenn wir neue Eingriffe in die Wirtschaft vermeiden wollen, so ist das Wirken der Wirtschaftsführer in Ihrer Weise notwendig, um die Idee der Gemeinschaft von Staat und Wirtschaft zu verbreiten. Der Ausgleich unserer Zahlungsbilanz in der letzten Zeit kam nur durch ausländische Kredite hergestellt worden sein...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. Der Redner erklärte u. a. zur Frage der in letzter Zeit erhärteten Zentralarbeitsgemeinschaft: Wird die Wirtschaft als Ganzes durch Arbeitskämpfe geschwächt, so seien schließlich Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Besten...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Patriotismus ist nicht geschwächt, sondern gestärkt worden, die von Frankreich angeführte Sicherheit ist nicht erreicht, sondern aufs Spiel gesetzt worden.

Und nun stellen sich die ersten unausbleiblichen Wirkungen für Frankreich ein: wirtschaftlich, finanziell, moralisch, politisch. Die Preise steigen, Steuern vermehren sich, der nationale Kredit sinkt, die künftigen politischen Konstitutionen fallen auseinander, Polen zieht sich zurück, Belgrad wendet sich Rom zu, Bulgare ist ihm zugefallen. Andere Faktoren treten hinzu...

Wir wünschen indessen nicht, daß Frankreich isoliert wird; es soll nur einsehen, daß es große Fehler begangen hat, und diese gut machen. Die Anwendung der brutalen Gewalt hat versagt. Wenn bloß Frankreich das erkennen und das Feld für Verhandlungen frei machen will, dann können wir ihm beide Hände entgegenstrecken...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

getreten. Der Reichsverkehrsminister hat Anweisung an die Reichsbahndirektion Stuttgart gegeben, daß die Führung von Sonderverhandlungen abzuwehren sei.

Deutscher Saartag in Leipzig.

Nach einem Beschluß des Vorstandes des Bundes „Saarverein“ wird die diesjährige Bundesversammlung des Bundes am 24. und 25. Mai in Leipzig stattfinden. Mit dieser Tagung wird eine große Saarkundgebung am Völkerschlagdenkmal verbunden sein...

Im Anschluß an die erwähnte Vorstandssitzung fand eine Versammlung des Saar- und Platzvereins statt, in welcher folgender Gruß an die deutschen Volksgenossen an der Saar beschlossen wurde:

Nach Vorträgen des Oberlandesgerichtsdirektors Andres-Nenenburg und des Verwaltungsdirektors Vogel-Berlin über die Verbrechen und Verträge Frankreichs an Rhein, Ruhr und Saar und über die französische Schande in der Pfalz, alles im Lichte des Völkerbündnisgedankens gesehen, entbieten die im Saar- und Platzverein in Leipzig, Ortsgruppe des Bundes „Saarverein“, vereinigten Saarländer und Pfälzer ihren lieben Landsleuten im Saargebiet in treuem und dankbarem Gedenken treudeutsche Grüße...

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 27. März. Zu Beginn der um 10 Uhr eröffneten Sitzung wurden kurze Anfragen beantwortet. Auf eine Anfrage von sozialdemokratischer Seite über Tarifserhöhungen für Wochenkassen bei den badischen Vorkabfabriken erwiderte ein Regierungsvorredner, daß die Tarifserhöhungen am 1. März bei den Vorkabfabriken deshalb erfolglos seien, weil diese die Tarifserhöhungen am 1. Februar d. J. nicht mitgemacht hätten...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Englische Bilanz der Politik Poincarés.

In der Märznummer der englischen Zeitschrift „Foreign Affairs“ erschien letzte Tage als Artikel eine an Frankreichs Adresse gerichtete eindringliche Mahnung unter der Überschrift: „Der alte Weg und der neue“.

Generaldirektor Bögecker erklärte in seinem Referat über Staat und Wirtschaft, die Industrie habe das größte Interesse an einem gesicherten Staatsfrieden. Geheimrat Dr. Ernst von Borjg sagte u. a., die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände trete für die Arbeitsgemeinschaft ein.

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. In der Rede u. a. aus: Die Wirtschaftslage ist die Aufrechterhaltung unserer Währung. Sie bildet den Ausgangspunkt eines jeden wirtschaftlichen Wiederaufbaues...

Deutsches Reich.

Zu den Reichstagswahlen. Berlin, 27. März. Die Auslegung der Stimmen für die Reichstagswahlen hat nach der Verordnung des Reichsministeriums des Innern in Abänderung einer unlängst ergangenen Verfügung in der Zeit vom 6.—13. April zu erfolgen.

Die Polizeistunde in Preußen. Berlin, 27. März. Der preussische Minister des Innern hat der „B. Z.“ zufolge die nachgeordneten Polizeibehörden ermächtigt, ab 1. April die Polizeistunde auf 1 Uhr festzusetzen.

Eisenbahnstreik in Stuttgart. Stuttgart, 27. März. Die Eisenbahnarbeiter Stuttgart sind heute früh 8 Uhr infolge Ablehnung höherer Lohnforderungen in den Streik getreten.

Man hat nachgerechnet, daß von den 6043 Verben, die das Werk Shakespeare umfassen, 1171 glatt abgeschrieben sind, 2373 sind „Umkreisungen“, so daß eigentlich nur 1899, also kaum ein Drittel von Shakespeares eigener Hand sind, und es ist bekannt, wie Shakespeare seine Stoffe nahm, wo er sie fand. Kein Dichter hat jemals so genial die Werke seiner Vorgänger und Zeitgenossen zu nutzen verstanden, wie Shakespeare.

Die Kunst des Plagiats.

Von Rudolf Voithar.

Im vorigen Jahre ereignete sich in Berlin folgender sonderbare Vorfall: Der Drei-Maschinen-Verlag erwarb ein französisches Stück „La maîtresse imaginaire“ von Felix Candera und Claude Gerel und ließ es von Bruno Frank überfetzen im „kleinen Schauspielhaus“ ein neuer Schwan von Arnold und Bach: „Der teuflische Lebemann“.

Man hat nachgerechnet, daß von den 6043 Verben, die das Werk Shakespeare umfassen, 1171 glatt abgeschrieben sind, 2373 sind „Umkreisungen“, so daß eigentlich nur 1899, also kaum ein Drittel von Shakespeares eigener Hand sind...

Das Reich.

Zu den Reichstagswahlen. Berlin, 27. März. Die Auslegung der Stimmen für die Reichstagswahlen hat nach der Verordnung des Reichsministeriums des Innern in Abänderung einer unlängst ergangenen Verfügung in der Zeit vom 6.—13. April zu erfolgen.

Die Polizeistunde in Preußen. Berlin, 27. März. Der preussische Minister des Innern hat der „B. Z.“ zufolge die nachgeordneten Polizeibehörden ermächtigt, ab 1. April die Polizeistunde auf 1 Uhr festzusetzen.

Eisenbahnstreik in Stuttgart. Stuttgart, 27. März. Die Eisenbahnarbeiter Stuttgart sind heute früh 8 Uhr infolge Ablehnung höherer Lohnforderungen in den Streik getreten.

Man hat nachgerechnet, daß von den 6043 Verben, die das Werk Shakespeare umfassen, 1171 glatt abgeschrieben sind, 2373 sind „Umkreisungen“, so daß eigentlich nur 1899, also kaum ein Drittel von Shakespeares eigener Hand sind...

Das Reich.

Zu den Reichstagswahlen. Berlin, 27. März. Die Auslegung der Stimmen für die Reichstagswahlen hat nach der Verordnung des Reichsministeriums des Innern in Abänderung einer unlängst ergangenen Verfügung in der Zeit vom 6.—13. April zu erfolgen.

Die Polizeistunde in Preußen. Berlin, 27. März. Der preussische Minister des Innern hat der „B. Z.“ zufolge die nachgeordneten Polizeibehörden ermächtigt, ab 1. April die Polizeistunde auf 1 Uhr festzusetzen.

Eisenbahnstreik in Stuttgart. Stuttgart, 27. März. Die Eisenbahnarbeiter Stuttgart sind heute früh 8 Uhr infolge Ablehnung höherer Lohnforderungen in den Streik getreten.

Man hat nachgerechnet, daß von den 6043 Verben, die das Werk Shakespeare umfassen, 1171 glatt abgeschrieben sind, 2373 sind „Umkreisungen“, so daß eigentlich nur 1899, also kaum ein Drittel von Shakespeares eigener Hand sind...

Grund- und Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1923 u. 1924.

Das Staatsministerium hat das Grund- und Gewerbesteuergegesetz und die entsprechenden Bestimmungen des Steuererteilungsgesetzes für die Rechnungsjahre 1923 und 1924 durch Vorgesetz geändert. Die Grundgedanken dieser Aenderung sind folgende:

Für das Rechnungsjahr 1923 wird wegen der Geldentwertung von einer Veranlagung abgesehen, d. h. die Veranlagung nach dem Stand vom 31. Dezember 1921 für das Jahr 1922 gilt auch für das Jahr 1923. Für Steuerpflichtige, die für 1923 voranzahlungspflichtig waren (wenn nämlich die Steuerpflicht für 1922 mehr als 2000 M betragen hat) gelten bezüglich der Landessteuer die Vorauszahlungen, die nach den verschiedenen Bestimmungen für 1923 zu leisten waren, als Grund- und Gewerbesteuer für 1923. Steuerpflichtige, die für 1923 nicht voranzahlungspflichtig waren, weil ihre Steuerpflicht für 1922 unter 2000 M betragen hat, haben als Grund- und Gewerbesteuer für 1923, und zwar innerhalb zwei Wochen nach der Anforderung von je 100 M der in ihrem Steuerbescheid für 1922 festgestellten Steuerwerte zu entrichten: für Gebäude, für gewerbliche und land- oder forstwirtschaftliche Betriebsvermögen 2 Goldpfennig, für einzelne geschätzte Grundstücke und für Bergwerkseigentum 3 Goldpfennig, für Wald 4 Goldpfennig, für klassifizierte und diesen gleich zu behandelnde Grundstücke und für einzelne geschätzte Hofgüter 5 Goldpfennig; etwa vorzeitig geleistete Zahlungen werden in Höhe des Goldwerts am Tage der Zahlung angerechnet. Steuerpflichtige, die seit dem 31. Dezember 1921 neu zugegangen sind, werden nach den für 1924 geltenden Veranlagungsvorschriften nachträglich auch für 1923 veranlagt und zahlen für diese Zeit auf Anforderung durch das Finanzamt eine den Vorauszahlungen für 1923 entsprechende Steuer in Gold. Die Gemeinden und Kreise sind ermächtigt, für ihren Bereich für das Rechnungsjahr 1923 entsprechende Anordnungen zu treffen.

Für das Rechnungsjahr 1924 werden nicht nur, wie dies bisher schon der Fall war, die Steuerwerte des Grundvermögens in Gold festgesetzt, sondern auch die Steuerwerte des Betriebsvermögens, und zwar nach dem Stand am 31. Dezember 1923. Von allen Steuerwerten wird vom Land ein einheitlicher Steuerfuß von 100 Goldmark Steuerwert in Gold erhoben werden; die Verhältniszahlen, nach denen bisher die Steuerwerte des Grund- und Betriebsvermögens verchieden beigezogen waren, fallen fort. Nur die Gemeinden und Kreise dürfen auch künftig dem Steuerfuß für die Steuerwerte des Grundvermögens oder einzelner Gruppen desselben oder des Betriebsvermögens bis zu 50 v. H. des niedrigeren Satzes erhöhen, bei einer Erhöhung über 25 v. H. aber nur mit Staatsgenehmigung. Steuerpflichtig sind beim Grundvermögen die Steuerwerte von mindestens 100 Goldmark, beim Betriebsvermögen von mindestens 1000 Goldmark; beträgt das Betriebsvermögen nicht mehr als 20000 Goldmark, so werden sie nur mit einem Abschlag von 50 bis 10 v. H. zur Steuer beigezogen; Betriebsvermögen von mehr als 20000 bis einschließlich 50000 Goldmark werden in ihrer tatsächlichen Höhe bewertet. Betriebsvermögen von 50000 Goldmark und mehr erhalten einen Zuschlag, der mit 5 v. H. beginnt und bei Betriebsvermögen von 60000 Goldmark und mehr 40 v. H. beträgt. Für die Bewertung des Betriebsvermögens gelten die für die Grundvermögenssteuer für 1924 maßgebenden Vorschriften. Eine Steuererklärung zur Gewerbesteuer 1924 ist nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung in der Zeit vom 1. bis 15. April 1924 abzugeben.

Etolange einem Steuerpflichtigen ein Steuerbescheid für 1924 nicht zugegangen ist, hat er an das Land je auf 30. April, 15. Juli und 15. Oktober 1924, sowie auf 15. Januar 1925 Teilzahlungen in Höhe von je 5 Goldpfennig von 100 Goldmark Steuerwert ohne Anforderung im Voraus zu entrichten. Den Vorauszahlungen sind zugrunde zu legen beim Grundvermögen, wenn seit dem 31. Dezember 1921 eine Aenderung nicht eingetreten ist, die im Grund- und Gewerbesteuerbescheid für 1922 angegebenen Steuerwerte, beim Betriebsvermögen die Steuerwerte, die der Steuerpflichtige in seiner Gewerbesteuererklärung für 1924 angibt, jedoch gegebenenfalls ermäßigt oder erhöht, um die vorgenannten Ab- oder Zuschläge. Hat sich der Steuerwert des Grundvermögens seit dem 31. Dezember 1921 geändert oder ist seit dieser Zeit ein Besitzwechsel eingetreten, so ist im Benehmen mit dem Finanzamt beim Grundvermögen der Steuerwert nach dem Stand am 31. Dezember 1922 der Vorauszahlung zugrunde zu legen. Für bis zum 15. April, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember 1924 eine Gewerbesteuererklärung nicht abgegeben, so haben statt der genannten Vorauszahlungsbeiträge je auf 30. April, 15. Juli und 15. Oktober 1924, sowie auf 15. Januar 1925 Steuerpflichtige, die 1923 voranzahlungspflichtig waren, das Sdache der

auf 30. September 1923 für das Rechnungsjahr 1923 für das Grund- und Betriebsvermögen festgestellten Goldmarkvorauszahlungsschuld für das Rechnungsjahr 1924 im Voraus zu entrichten. Steuerpflichtige, die nicht voranzahlungspflichtig waren, haben auf die genannten Termine jeweils die für das ganze Jahr 1923 geschuldete Grund- und Gewerbesteuer zu zahlen. Für neue zugehende Steuerpflichtige bestimmt das Finanzamt die vorläufig für die Vorauszahlungen maßgebenden Steuerwerte und den jeweils voranzuzahlenden Teilbetrag. Die Gemeinden und Kreise sind ermächtigt, für 1924 ähnliche Anordnungen zu treffen; damit sie in der Lage sind, ihre Vorauszahlungen auf der neuesten Goldmarktgrundlage zu erheben, wird für 1924 ausnahmsweise die Gewerbesteuererklärungen in doppelter Fertigung abzugeben.

Entsprechend den für die Reichsteuern geltenden Vorschriften sind künftig für alle für die Rechnungsjahre 1923 und 1924 an das Land, an die Gemeinden und Kreise geschuldete Grund- und Gewerbesteuern für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefallenen halben Monat Verzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes zu zahlen. Diese Zuschläge werden erstmals von rückständigen Beträgen erhoben, die vor dem 15. März 1924 fällig geworden, aber an diesem Tag noch nicht bezahlt sind.

Alles für die Abgabe der Erklärung und der Vorauszahlung Wissenswerte wird den Steuerpflichtigen in der öffentlichen Bekanntmachung, sowie mit der Zustellung der Vorzüge zur Abgabe der Steuererklärung in einem Merkblatt bekanntgegeben werden. Wegen der Verlegung des ersten Vorauszahlungstermins vom 15. April 1924 im Merkblatt angegeben) auf 30. April 1924 um, wird im einzelnen auf die öffentliche Bekanntmachung verwiesen.

Die neue Funkverordnung.

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung hat die Reichsregierung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung eine „Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs“ (vom 8. März 1924, RGBl. Seite 273 ff.) erlassen, die mit der Verkündung in Kraft getreten ist. In Erweiterung der Bestimmungen des Telegraphengesetzes vom 6. April 1892 (RGBl. Seite 467) und 7. März 1908 (RGBl. Seite 79) wird die Errichtung und der Betrieb jeglicher Funkanlagen genehmigungspflichtig gemacht — also nicht nur Funktelegraphen — sondern auch Radioanlagen bedürfen einer Genehmigung der Reichstelegraphenverwaltung, ohne daß ein Recht auf Erteilung der Genehmigung wie in gewissen Fällen bei Telefon- und Telegraphenanlagen besteht. Soweit schon vor dem Inkrafttreten dieser Funkverordnung funktentelegraphische oder Radioanlagen ohne Genehmigung errichtet worden sind oder betrieben werden, muß spätestens binnen 4 Wochen die Genehmigung nachträglich beantragt werden — andernfalls trifft auch hier die Strafandrohung (Gefängnis!) wegen unerlaubter Funkanlage zu.

Außer dieser Gefängnisstrafe steht die neue Verordnung sehr durchgreifende, weitere Maßnahmen vor, um die Verhinderung eines unerlaubten Funkbetriebs zu gewährleisten: unerlaubte Anlagen sind auf alle Fälle für das Reich einzuziehen, auch wenn kein Strafverfahren eingeleitet wird. Besteht der Verbot unerlaubter Anlagen, so dürfen die Beamten der Staatsanwaltschaft und der Polizei ohne weiteres die fraglichen Räume durchsuchen; die Schutzbestimmungen der Strafprozessordnung über Durchsuchungen sind insoweit befreit. Außerdem wird die Polizei im § 6 der Verordnung direkt angewiesen, verbotene Anlagen außer Betrieb zu setzen oder zu beseitigen, ohne daß eine Androhung vorangegangen sein muß. Diese Bestimmung ist ihrem Wortlaut nach rechtlich insofern interessant, als die Polizei in bekanntlich gar nicht dem Reich, sondern den einzelnen Ländern unterstellt ist. Das wird sogar gerade in diesem § 6 noch mit den Worten betont: im übrigen gelten für die Anwendung polizeilicher Zwangsmittel, sowie für die Rechtsmittel gegen diese die Vorschriften der Landesgesetzgebung.

Von besonderer praktischer Bedeutung, insbesondere für die Zeitungen, ist die Schlussbestimmung der Funkverordnung, daß in allen Reflektoren und Annoncen für Sende- oder Empfangseinrichtungen der deutsche und ausländische Hinweis aufgenommen sein muß, daß die Errichtung und der Betrieb von Funkende- oder Funkempfangseinrichtungen im Inland ohne Genehmigung der Reichstelegraphenverwaltung verboten und strafbar ist. Vorsichtige oder fahrlässige Nichtaufnahme dieses Hinweises, sei es auch nur in einer einzelnen von mehreren aufeinanderfolgenden Ankündigungen, wird mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft. Gerade mit Rücksicht auf die gegenwärtige Flut von Anzeigen auf diesem Gebiet, besonderen Radiozeitungen und Radiobellagen zu Tageszeitungen und mit solchen

Reflektoren, muß nachdrücklich auf diese neue, schon in Kraft getretene Strafbestimmung hingewiesen werden.

Aus Baden

Zur Auswanderung der Liedolsheimer nach Amerika.

Ein letzter Gruß, gebracht von deutschen Herzen, Lebt wohl wir müssen scheiden; Ihr teiltet mit uns Freud und Schmerzen Und wartet treu in Lust und Leiden. Zum Abschied nehmt den letzten Schluß, Nehmt hin den letzten Händedruck, Wie tut so weh das Scheiden.

Lebt wohl; habt frohen deutschen Mut, Wir werden an Euch denken Euch unsere Freundschaft fest und aut Auch in der Ferne denken — D, denkt auch Ihr recht oft und gern An Eurer Brüder in der Fern' Wir werden's Euch gedenken.

Denkt oft ans schöne Badner Land Und an den schönen deutschen Rhein, Den Ort, wo Eure Wiege stand Vergeht nicht Euer Liedolsheim. Wenn wir uns je ein Leid getan Wir wollen nicht dran denken Auf Gott vertrauen und immerdar Den Blick zum Himmel lenken.

So zieht denn hin mit Gott in's ferne Land Er schütze Euch auf allen Euern Wegen Wir bieten Euch zum Abschiedsgruß die Hand Und wünschen Euch viel Glück und reichen Segen Doch auch im Unglück sollt Ihr nicht verzagen, Gott gebe Euch die Kraft, es zu ertragen, Lebt wohl; zieht hin: Dem Glück entgegen.

R. G. Seith.

Schwaffer.

— Nastatt, 27. März. Das Schwaffer der Mura, das im Laufe des gestrigen Tages eingeleitet hatte, hat seine bisherige Höhe behalten. Das Vorkelände ist noch überhöht. Bei der weiteren Schneefinckelae kann mit einem Steigen des Klusses gerechnet werden.

— Seidelberg, 27. März. Die plöbliche Erwärmung und die starken Regenfälle der letzten Tage haben ein Steigen des Neckars zur Folge; doch scheint Schwafferacafahr zurzeit nicht zu befürchten.

*

— Seidelberg, 27. März. Hier ist im Alter von 76 Jahren der frühere Gastwirt des bekannten Studentenlokals „Zum roten Ochsen“ gestorben. Carl Spengel, in dessen Familie auch heute noch die alte Kneipe ist, war eine recht originelle Gestalt im Seidelberger akademischen Leben.

— Gernsbach, 27. März. Die diesjähr. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins wird entsprechend dem in letzten Jahre in Waldshut gefassten Beschlusse in dem schönen Murgtal stattfinden. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest, jedoch ist anzunehmen, daß sie ausgangs Juni, anfangs Juli stattfindet. Als Tagungsort konnte kaum ein schönerer Platz im nördlichen Schwarzwald als das inmitten des Murgtales, von Wäldern umrahmt, reizend gelegene Gernsbach gefunden werden, so daß sicherlich mit einer zahlreichen Beteiligung gerechnet werden darf, zumal der Platz auch verkehrsgünstig inmitten des Landes gelegen ist.

— Oberwinden (bei Waldkirch), 27. März. Der 30jährige ledige Landwirt Heinrich Hamann hantierte dieser Tage an den Wienen und erhielt einige Stiche am Kopfe. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Bedauernswerte nunmehr gestorben ist.

— Dandlingen (Amt Billingen), 27. März. Vermutlich wird hier ein bläsiges Mädchen seit letztem Sonntag und zwar seit dem Augenblick, an dem durch junge Burchen auf spielende Kinder Hunde gehetzt wurden, wodurch die Kinder auseinanderkoben. Nachforschungen sind im Gange.

— Horheim (Amt Waldshut), 27. März. Vermutlich wird seit Sonntag der Wiedermelker Karl Wörmann von hier, der um 8 Uhr von der Wirtschaft Koller in Wülshingen nach Hause zurückkehren wollte. Seinen Stock hat man am Kanal einer Fabrik, der dicht an der Landstraße vorbeiführt, gefunden, so daß man annimmt, daß er in den Kanal gestürzt ist. Fußspuren lassen darauf schließen, daß er einem entgegenkommenden Gefährt auszuweichen versuchte; dabei mag sich das Unglück ereignet haben.

Aus Nachbarländern

— Spener, 27. März. (Drahtbericht.) Die Eisenbahnstrecke ist seit heute früh 6 Uhr wieder dem Verkehr übergeben.

— Ludwigshafen a. Rh., 27. März. Am letzten Sonntag gegen 8 Uhr abends wurde am oberen Rheinstrom der 53 Jahre alte Zigarrenfabrikant Abraham Vöb mit einer schweren Kopfverletzung und ohne Bar- und Wertmittel kopflos aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhaus verbracht, wo er gestern abend verschied. Es liegt die Vermutung

nahe, daß der Ermordete einen Spaziergang am Rheinstrom machte und dabei überfallen und totgeschlagen wurde. Die Angehörigen haben eine Belohnung von 500 Goldmark auf die Erfassung der Täter ausgesetzt.

— Medenheim, 27. März. (Drahtber.) Eine Mordtat ist hier entdekt worden. Der 52jährige Vollblumenzüchter Hermann Grund ist seit 1921 spurlos verschwunden. Als die Ehefrau Grund und ein gewisser Gobel, der von dem aus der Fremdenlegion zurückkehrenden, inzwischen aber durch Selbstmord geendeten Sohne des Grund, nach Medenheim gebracht wurde, unlängst verhaftet wurde, legte Gobel ein Geständnis ab, daß Grund ermordet worden sei.

Die Ausbildung der Polizeibeamten.

Von Oberregierungsrat Dr. Bard, Karlsruhe. Nach einer kürzlich durch die Presse gegebenen Notiz sind in Freiburg i. Br. auf Ersuchen der dortigen Polizeidirektion Vorträge für die Polizeibeamten durch Freiburger Hochschullehrer ins Leben gerufen worden. Der erste Vortrag wurde durch den Direktor der Psychiatrischen Klinik über „Die praktische Befassung der Sicherheitsorgane mit Geisteskranken“ gehalten.

Es könnte vielleicht die Frage aufgeworfen werden, sind derartige Vorträge notwendig, in die Befassung der Polizeibeamten mit derartigen Fragen überhaupt zweckmäßig? Es mag daher, was das eben erwähnte Thema betrifft, hingewiesen werden auf eine Veranstaltung, die 1907 in Gießen abgehalten wurde. Hier fanden sich unter harter Beteiligung des Auslands Juristen und Ärzte zu einem internationalen Kurs für gerichtliche Psychologie und Psychiatrie zusammen. Eines der Themata lautete „Psychologie und Psychopathologie im Polizeiwesen“. Nach dem Referat, das Professor Dr. Dannemann in der Sommerferien Klinik 1907, Seite 629 ff. gibt, beschäftigt sich der Vortrag einmal mit den wichtigsten Ergebnissen der sogenannten Ausfallforschung und ihrer Bedeutung im polizeilichen Ermittlungsdienst, sodann mit den Aufgaben des verhaftenden und hilfeleistenden Polizeibeamten gegenüber geistig nicht gefundenen Persönlichkeiten und endlich mit den wichtigsten Typen der Geisteskrankheiten. Dannemann spricht dabei aus, daß, wenn nur ein einziges Mal in jedem Jahr durch einen unrichtigen Beamten rechtzeitig einer Verhaftung eines gefährlichen Geisteskranken vorgebeugt wird, das ein Erfolg sei, der die auf den Vortrag verwendete Mühe reichlich lohne. Der Unterrichts dient also wesentlich auch Aufgaben der polizeilichen Prophylaxe.

Aber auch andere Gebiete werden m. E. mit Vorteil von Hochschullehrern vor Polizeibeamten erörtert werden können. Es sei gestattet, aus dem Vortragsplan der Kriminalistischen Gesellschaft in Wien, der Praktiker wie Wissenschaftler angehören, für das Jahr 1920/21 einige Themata der Hochschullehrer anzuführen, die hier von Interesse sein dürften: Tod durch Erstickung, Obduktionsbefunde bei Selbstmordern, Farbenblindheit, Vererbung, Simulation von Schwerhörigkeit, Sprengstoffe, Eisenbahnunfälle, Kindesmißhandlung. Gewiß lassen sich derartige Themata noch in weiterem Umfang finden, in denen jeweils die neuesten Forschungsergebnisse dem Polizeibeamten übermitteln werden könnten. Es sollte auch hier nach englisch-amerikanischem Vorbild der Gedanke durchgreifen, daß auch für elementare Vorträge der beste Lehrer sich zur Verfügung stellen möchte.

Selbstverständlich dürfen derartige Vorträge nur in Auswahl im Zusammenwirken mit der örtlichen Polizeibehörde und nicht in einem Umfang stattfinden, so daß das Interesse der durch ihren Beruf stark in Anspruch genommenen Sicherheitsbeamten ermüdet wird. Es kann wohl sicher angenommen werden, daß die nach Erweiterung der Ausbildung für ihren Beruf strebenden Sicherheitsorgane für derartige Vorträge den Hochschullehrern vor Herzen Dank wissen würden. Denn Polizeischule und Fortbildungskurse für die Polizeibeamten müssen sich naturgemäß auf das eigentliche Fach der Polizei beschränken. Zu wünschen wäre allerdings auch, daß für die nicht in den Hochschullätern Dienst tunden Beamten, also besonders für die Gendarmerie, sich die Möglichkeit finden ließe, an derartigen Vorträgen auch teilzunehmen, ein Gesichtspunkt, auf den namentlich hinsichtlich der Landgendarmerie schon Dannemann in dem eingangs erwähnten Referat hingewiesen hat.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine vollkommene Umwälzung im Backverahren hat das organische Backe-Einweichtmittel BURNUS hervorgerufen, da die Bäcker bei Verwendung dieses Mittels zum größten Teile schon durch das Einweichen gereinigt wird. Der Gebrauch von BURNUS bietet der Hausfrau somit beträchtliche Ersparnisse an Zeite, Feuerung, Zeit und Arbeit und eine Schonung der kostbaren Bäcker in bisher ungekannter Maße. Näheres enthält der unserer heutigen Stadtausgabe beiliegende Prospekt, den wir unseren Hausfrauen zur besonderen Beachtung empfehlen.

Damentaschen

Aktenmappen

Reisekoffer

Brief- und Geldtaschen

Arbeitsbeutel

Frühstückstaschen

Schulranzen

OFFENBACHER LEDERWAREN - VERTRIEB

KAISERSTRASSE 203, I.



WARUM nehmen die Hausfrauen zum Backen v. Kuchen u. Kleingebäck aller Art am liebsten Dr. Oetker's Backpulver

Backin!

Weil das Backen damit einfach, schnell u. sicher ist, und der Kuchen stets gelingt!



Als Nachspeise: Ein Oetker Pudding aus Dr. Oetker's PUDDINGPULVER. Als Cremee für Kuchen, Torten, Suppen, Saucen, Süssspeisen: Dr. Oetker's VANILLINZUCKER.

PACKCHEN, 8 PFG.

Karlsruher Stadtbaufragen.

Aus Ingenieurkreisen wird uns geschrieben: Unter dieser Überschrift ist am 1. Februar im „Karlsruher Tagblatt“ ein Artikel der Ortsgruppe Karlsruhe, des Bundes Deutscher Architekten erschienen, der neben allgemeinen Erörterungen einen Angriff auf die Stadtverwaltung wegen ihrer Stellung zu den Bebauungsplänen für das Gelände beim früheren Ettlinger Tor und Konzerthaus enthält.

Nachdem schon vorher die Tätigkeit der Ingenieure in Städtebaufragen bemängelt worden ist, heißt es in Zeile 3: „Und gerade in allerletzter Zeit hat die Stadt die Absicht, einem Entwurfslekturer (architektonischer) Art zur Verwirklichung zu verhehlen. Es ist dieses Vorgehen vielleicht nicht ganz so unerklärlich, wenn man bedenkt, daß Karlsruhe einen Bürgermeister besitzt, der aus dem Ingenieurstande hervorgeht.“

In dieser Bemerkung äußert sich die übrigens weit verbreitete Ansicht, daß der Architekt der „gelernte Künstler“, der Ingenieur dagegen „nur Techniker“ sei. Diese Ansicht ist durch Tatsachen längst widerlegt. Manche gute Stadtbauentwürfe stammen von Ingenieuren, manche schlechte von Architekten. Der erste größere Erweiterungsplan für Karlsruhe ist bekanntlich von Weinbrenner, dem bedeutendsten Architekten Karlsruhs (um 1806) entworfen und kam auch zur Ausführung. Bald darauf entstand eine Ergänzung zu diesem Plan für das Gebiet südlich der Kriegsstraße, deren Verfasser Tulla ist. Tulla, der bekannte Schöpfer der Rheinforstkraft war Ingenieur. Der Tullasche Plan, der das Gebiet bis an die Grenzen von Veitersheim und Gottesau umfaßt, wurde leider nicht in Angriff genommen und später durch die Anlage des Bahnhofs und der Bahnlinien vereitelt. Tullas Plan ist ohne Zweifel dem Weinbrennerischen künstlerisch ebenbürtig und hätte, ausgeführt, Karlsruhe vielleicht zu einer der eigenartigsten und schönsten Städteanlagen Süddeutschlands gemacht. Er enthält einige Gedanken, z. B. die Belegung der Stadtbilder durch Wasserläufe, die gerade in neuester Zeit wieder von Künstlern empfohlen werden.

Andererseits gibt es hier und anderwärts sehr zahlreiche Hochbauten, die von zum Teil namhaften Architekten herrühren, aber uns keineswegs künstlerisch gelingen erscheinen, während viele ältere und jüngere Ingenieurbauten, wie Brücken und dergleichen in dieser Hinsicht durchaus befriedigen.

Künstlerisches Empfinden und Streben kann eben überhaupt nicht durch ein bestimmtes Fachstudium erzeugen, sondern nur da entwickelt werden, wo es im Menschen vorhanden ist. Ein guter Stadtbauplan muß den verschiedensten architektonischen, technischen und hygienischen Forderungen Rechnung tragen, die vielfach nur der Spezialfachmann auf den Einzelgebieten des Hochbaues und Tiefbaues richtig beurteilen kann; er wird also meistens durch die Zusammenarbeit von Architekten und Ingenieuren entstehen. Den künstlerischen Grundgedanken des ganzen Planes wird jedoch nur der hierzu Begabte — einerlei ob Ingenieur oder Architekt — entwickeln können. Der Städtebau im allgemeinen (s. h. abgesehen von Spezialaufgaben hochbau- oder tiefbauartiger Art) ist also ein Gebiet, auf dem Architekten und Ingenieure etwas Nützliches leisten können und sollten. Sie sollten

dies tun entweder in freundschaftlicher Zusammenarbeit oder in ehrlichem Wettbewerbs. Auf diese Art würde den Interessen ihres Standes wie dem der Allgemeinheit am besten gedient sein.

Aus dem Stadtkreise

Einmalige Einnahmen beim Steuerabzug.

Die zweite Steuernverordnung schreibt im § 18 Abs. 2 vor, daß in den Fällen, in denen ein Arbeitnehmer neben den laufenden Bezügen sonstige, besonders einmalige Einnahmen (Lohnen, Gratifikationen usw.) erhält, von den einmaligen Einnahmen 10 Prozent unter Berücksichtigung der Ermäßigungen nach dem Familienstand einzubehalten sind. Dagegen darf von den einmaligen Einnahmen der steuerfreie Lohnbetrag (50 Goldmark monatlich, 12 Goldmark wöchentlich) nicht abgezogen werden. Durch diese Bestimmung sollte lediglich vermieden werden, daß der steuerfreie Lohnbetrag doppelt, nämlich einmal bei den laufenden Bezügen und einmal bei den einmaligen Einnahmen abgezogen wird. Reichen die laufenden Bezüge zur Berücksichtigung des vollen steuerfreien Lohnbetrags nicht aus, so beziehen, wie uns die Steuerabteilung der Handelskammer Karlsruhe mitteilt, auf Grund eines Erlasses des Reichsfinanzministers keine Bedenken, den Unterschiedsbetrag vor der Berechnung des Steuerabzugs von den einmaligen Einnahmen von diesen in Abzug zu bringen.

Rundgebung für Erleichterung der Jugend.

Der am kommenden Samstag stattfindende Festabend im Konzerthaus soll eine große Rundgebung für den Gedanken der Lebensübungen und der Jugenderziehung werden, wie es vor zwei Jahren die Veranstaltung „Volk im Rot“ gemeint war, wo Herr Dr. Carl Diem, Berlin, im überfüllten Konzerthaus sprach. Der Redner wird diesmal einen Weg zeigen, wie vollkommen Menschen erzogen werden können, in denen alle Fähigkeiten gleichmäßig ausgebildet sind. Wir können es uns bei unserem physisch und moralisch geschwächten Volkstypus nicht länger mehr leisten, wichtige Kräfte brach liegen zu lassen. Es gilt beherzigen, unsere Jugend in eine Schule des Willens zu nehmen, in der ihr nicht nur reines Wissen übermittelt wird, sondern in der auch im Charakter vollentwickelte Menschen erzogen werden. Da es sich hier um eine wahre Volkssache handelt, sollten alle Kreise der Bevölkerung die Veranstaltung besuchen, zugleich auch um den Vorkämpfer dieser Sache, den Vereinen, die sich die Körperliche und sittliche Erziehung unserer Jugend zur Aufgabe gestellt haben, einen neuen Impuls zu ihrer für die Zukunft unseres Volkes so bedeutungsvollen Arbeit zu geben.

Wiederaufnahme des Betriebs auf den Nebenbahnen der Bad. Vorkaleisenbahnen. Vom 1. April ab wird auf den Strecken Bisenbach-Wöhringen, Bühl — Oberal, Brühlal — Hilsbach-Werzungen und Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch der Betrieb an Sonn- und Feiertagen wieder aufgenommen.

Serabekung der Radiogebühren. Wie die Telegraphen-Linton erfährt, haben im Reichspostministerium in den letzten Tagen Verhandlungen mit sämtlichen Interessengruppen des Rundfunkwesens stattgefunden. Die Verhandlungen sind mit folgendem Ergebnis abgeschlossen worden: Die Radiogebühren für die Teilnehmer werden erheblich herabgesetzt. Der sich auf 2 Mark monatlich belaufende Betrag wird nach dem Muster der Zeitungsbeiträge ver-

einfach durch den Postboten eingezogen. Bau und Aufstellung von Detektorapparaten wird völlig freigegeben. Die Benutzer von selbsttätig zur Stempelung eintragen, sofern die Besitzer nicht Mitglieder von Amateurreisenden sind. Für alle bis 14. April sich freiwillig meldenden Radio-Hörgeräte ist Straffreiheit ausgesprochen. Durch diese Maßnahme, die vom Reichspostministerium im Einvernehmen mit den oben genannten Organisationen getroffen worden sind, wird das deutsche Rundfunkwesen auf eine breitere Basis gestellt.

Palastpönde. Unter dem dieser Tage veröffentlichten Gesamtergebnis der am Palasttag veranstalteten öffentlichen Sammlung befinden sich auch Beiträge der Gemeinde Rühlheim von insgesamt 234 M. und der Gemeinde Graben von insgesamt 168,47 M.

Vom badischen Landesverband des Schutzverbandes der Hypothekengläubiger und Sparer wird uns unter Hinweis auf die Anzeige in der heutigen Nummer geschrieben: Der Angriff gegen die dritte Steuernverordnung wird seitens des Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverbandes für das Deutsche Reich auf breiter Grundlage erfolgen. Der Verband umfaßt folgende Gruppen: Hypothekengläubiger, Grund- und Rentengläubiger, Obligationäre, Pfandbriefgläubiger, Kleinaktionäre, Gläubiger von öffentlichen Anleihen (Staatsanleihen, Kriegsanleihen, Anleihen der Länder, Kommunalanleihen und dergl.), Sparkassengläubiger und Lebensversicherer. Er zählt gegenwärtig 170 Ortsgruppen mit annähernd 1 1/2 Millionen Mitgliedern. Die Aufnahme in den Verband erfolgt durch mündliche oder schriftliche Beitrittserklärung bei der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Karlsruhe, Erbprinzenstr. 11.

Wochenmarktpreise (Marktplatz) der wichtigsten Lebensmittel am 27. März (nach Mitteilung des Städt. Statistischen Amtes): Ochsenfleisch mit Knochen 80-90 J, Rindfleisch mit Knochen 80 bis 90 J, Kalbfleisch mit Knochen 90-100 J, Kuhfleisch mit Knochen 50-80 J, Hammelfleisch mit Knochen 70-96 J, Schweinefleisch mit Knochen 100-120 J, jeweils per Pfund, Hühner Gans St. 200-500 J, Gans St. 200-500 J, Gänse, lebend 600 J, Backhühner Pfd. 30-50 J, Korbhühner Pfd. 40-50 J, Schellfische Pfd. 30 bis 80 J, Karotten Pfd. 3 J, Rindfleisch Pfd. 70 bis 120 J, Rindfleisch Pfd. 80-100 J, Rindfleisch Pfd. 30 J, Weizen Pfd. 70-100 J, Weizen Pfd. 8-10 J, Schwarzwurzel Pfd. 70-120 J, Feldsalat Pfd. 100-120 J, Sellerie St. 10 bis 50 J, Zwiebeln Pfd. 15-20 J, Lauch St. 2 bis 20 J, Tafeläpfel Pfd. 30-45 J, Tafelbirnen Pfd. 35 J, Orangen St. 5-25 J, Zitronen St. 5-12 J, Eier, frische 11-15 J, Tafelbutter Pfd. 220-240 J, Schweinefleisch, anal. Pfd. 72 bis 85 J, Schweinefleisch Pfd. 180-240 J, Rahmkäse Pfd. 80 J, Limburgerkäse Pfd. 100-120 J.

Die landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Karlsruhe, seit dem Jahr 1902 bestehend, hielt kürzlich im Gasthaus zum Dösch eine ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorstand Leo Schneider eröffnete sie mit Worten der Begrüßung und teilte mit, daß im verflochtenen Geschäftsjahr 13 Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder hinfällig geworden sind. Er gedachte der im abgelaufenen Geschäftsjahr 1923 geforderten Mitglieder. Hierauf gab der Redner, Gregor Diant die Bilanz, Mitgliederbereinigung und die im Geschäftsjahr 1923 gefällten Warenumläufe bekannt. Daraus ging hervor, daß Gesamtvorstand und Aufsichtsrat sich große Mühe gegeben haben, während der Inflationszeit den Warenbedarf der Mitglieder zu befriedigen. Das ausbleibende Vorstandsmitglied, Verwal-

ter Steuer wurde wieder gewählt. Das seit herige Aufsichtsratsmitglied Guido Keller wurde zum Rechner und der seit herige Rechner Blaus zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Über die Neufestsetzung der Geschäftsanteile und Bestimmungen innerhalb der Genossenschaft macht Revizor Hofmann vom Verband bad. landw. Genossenschaften in Karlsruhe nähere Mitteilungen und gab ein Bild vom Stand und der Tätigkeit des heutigen deutschen Genossenschaftswesens. Der Geschäftsanteil wurde sodann auf 50 Goldmark, einzahlbar ein Fünftel mit 5 Goldmark und die Gesamtsumme auf 300 Goldmark pro Mitglied einstimmig festgesetzt. An der Aussprache beteiligten sich die Mitglieder lebhaft.

Veranstaltungen.

Über die „Bücher der Altsprache“ spricht am Freitag, 28. März, abends 8 Uhr, im Chemiehofsaal der Techn. Hochschule Konrad Adenauer die Rednerin. Es erregt aus Wunderbare was unter Gruppen im Weltkrieg im Kampf gegen den Feind in den Gebirgs- und Gletscherregionen geleistet haben, und es ist darum wärmstens zu begrüßen, daß der Vortragende es sich zur Aufgabe gemacht hat, weiteren Kreisen Bilder aus dem Leben unserer Soldaten an der Altsprache vorzuführen.

Vortragsabend Heinrich Velt. Nächste Thema: Altsprache: Kaiser und Gallier, Montas, den 31. März, abends 8 Uhr im Prinz Max Palais. Innerhalb des Vortrags ist auch ein Vortrag über Reiseliteratur und über den Nationalismus beabsichtigt. — Inklus-Karten sind noch erhältlich in der Bielefeldischen Buchhandlung am Marktplatz.

Die Redensartenführer von 28. März bis 4. April „Das Sirkulind“ vor. Man schreibt uns dazu: Nach Eberhard Ner hat wohl kein Film solche Beifallsstürme bei offener Szene erweckt, als „Das Sirkulind“. Hier ist das überwältigende Genie des Schöpfers, das sich an Filmhumor erheben läßt. Beschreiben läßt sich das unmöglich. — Von Nacht Gogon geht immer eine besondere Wirkung aus, die auf die physische Filmbegeisterung u. hervorragende Darstellertätigkeit dieses einigabeherrschenden Künstlers zurückzuführen ist. Die große Menschlichkeit, die er zum Ausdruck bringt, die spanische Ausdrucksfähigkeit, die er entwickelt, sind nicht, ihn in den Vordergrund eines Films zu stellen.

Standesbuch-Auszüge.

Storbefälle. 27. März: Rosa Dünnebier, Witwe von Clemens Dünnebier, Privat, alt 79 Jahre.

Sport-Spiel

Fußball: F.V. Daxlanden — F.C. Baden Karlsruhe. Unter Sport dürfte bei der erstmaligen Begegnung dieser Vereine, die am kommenden Sonntag, 10. Uhr, auf dem Hochschloßplatz im Botanengarten stattfindet, geboten werden, haben doch beide Klubs durch ihr sportliches Können in der vergangenen Spielzeit die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Dem Treffen dürfte daher in Soziestreise großes Interesse entgegengebracht werden. Vorher spielen die 2 Mannschaften.

Schleifische Gesellschaft. Die Rhein-Segelkutsch hat nun ein Gegenstück im Ober-Rodach-Gebiet (Rieseneck) gefunden. Mit Unterstützung der Schleifische Gruppe des Luftfahrtverbandes wurde vom Bund deutscher Flieger die Schleifische Segelfliegerschule errichtet und im Beisein des Regierungspräsidenten, vieler Flieger und Fliegerfreunde eingeweiht.

Tagesanzeiger

Freitag, den 28. März 1924. Bad. Landestheater: „Der Waffenschmied“, abends 7 1/2-11 Uhr. Altsprache: Die Bücher der Altsprache, abends 8 Uhr im Chem. Hofsaal der Techn. Hochschule. Redensartenführer: Neues Programm.

SUNNENLICHT SEIFE hält die Wäsche frisch und unversehr und macht sie blendend rein

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen. In prima Qualität zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Josef Rastätter, Möbelschneiderei, Polier- und Polierwerkstätte, Amalienstr. 65, Karlsruhe 1. B. Telefon 247

Kinderwagen, Klappwagen, Leiterwagen u. Korbmöbel. C. Gundlach, Wwe., jetzt Wilhelmstraße 58, kein Laden.

Todes-Anzeige. Heute wurde meine liebe Frau, meine gute Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante Hilde Stöhr geb. Klein im Alter von 34 Jahren von ihrem langen Leid erlöst. Beerdigung: Samstag nachm. 3 Uhr. Von Beileidsbesuchen wolle Abstand genommen werden. Grötzingen, 27. März 1924. In tiefer Trauer: Friedrich Stöhr, Gottfried Klein

Eingang neuer Kette. seit an Elässer Kette-Geschäft, Bittorstraße 14, III kein Laden. Israel. Gemeinde. Samstags: 8.00 Uhr, Sonntag: 8.30 Uhr, Sabbatantag 8.30 Uhr. Samstag, 29. März: Morgengottesd. 8.00 Uhr, Nachm. Gottesd. 3.30 Uhr, Sabbatantag 7.45 Uhr. Sonntag: Morgengottesd. 7.00 Uhr, Abendgottesd. 8.30 Uhr.

„Zum Rheingold“ Waldhornstrasse 22. Gut bürgerl. Speise-Restaurant. Anerkannt vorzügliche Weine. Gute Küche. Schrompp-Blor.

„Zähringer Hof“ Fasanplatz. Gnie Weine. H. Prinz-Schremp-Biere. Eigene Schlachtung. Jeden Freitag prima Leber- und Griebenwurst. Samstag von 5 Uhr ab Knöchle und Rippe. K. P. Bommerl.

Die Kraubmarke verbürgt Qualität. Volksbadewanne 38.-35.-32.-27.-, Waschwannen mit Ventil 30.-27.-24.-22.-, Waschmaschinen mit Ofen 135.-105.-85.-, Waschmaschinen ohne Ofen 55.-42.-39.-, Benzinkanister von 9-50 Ltr., rund und eckig, Kinderbadewannen u. Sitzwannen in großer Auswahl. Schornsteinaufsätze in rund und eckig. 1 Posten Waschkessel 42 cm . . . Stck. 6.50, 1 Posten Waschkessel 46 cm . . . Stck. 7.35, 1 Posten Eimer, 28 cm . . . Stck. 1.35, 1 Posten Spülwannen, 60 cm . . . Stck. 4.90. TIETZ.

Billig! Sohlenleder Billig! sowie sämtliche Schuhbedarfartikel zu kleinsten Preisen bei J. P. Preß, Wielandstraße 24. Schuhmacher erhalten Vorszugspreise.

Zefir-Perkal moderne Muster für Damenblusen und Herrenhemden. Wäschegeschäft Hilberg, Augustastraße 7.

„KARU“ das elegante, schnittige Touren- und Sport-Motorrad, 3 PS, 2 Zylinder, 4-Takt geräuschlos und ruhiger Gang. Billig in der Anschaffung. Zu beziehen und Vorführung durch die Vertreter Gebr. Bronner, Waldstr. 56, Karlsruhe Tel. 4609. Untervertreter allerorts gesucht.

Israelitische Religions-Gesellschaft. Freitag, 28. März: Sabbatantag 8.30 Uhr. Samstag, 29. März: Morgengottesd. 8.00 Uhr, Nachm. Gottesd. 3.45 Uhr, Sabbatantag 7.55 Uhr. Sonntag: Morgengottesd. 8.30 Uhr, Nachm. Gottesd. 6.00 Uhr.

Heirat. Führt, Geschäftsführer, alt, 48 J., von annehmlichem Verh. u. gut. solb. Charakter. häuslich. Sinn, wünscht ein. Herrn oder Geschäftsmann kennen zu lernen. Anrede: Heirat. Angebote unter Nr. 6212 ins Tagblattbüro erbeten.

In jedem Hotel, Restaurant, Café usw. sollte das „Karlsruher Tagblatt“ die Badische Morgenzeitung aufliegen. Bei trockenem und warmem Flußwasser. Bei 16 Obermeier's Weingartenbewässerung. Bei 16 Obermeier's Weingartenbewässerung. Bei 16 Obermeier's Weingartenbewässerung.

Pfannkuch & Co
Teigwaren:
 Grieß-Makkaroni
 offen Pfd. 40 Pfd. an
 Pakete Pfd. 45 Pfd. an
 Eier-Makkaroni
 offen Pfd. 60 Pfd. an
 Pakete Pfd. 65 Pfd. an
 Faden-Nudeln
 Pfd. 34 Pfd. an
 Versand nach auswärts.

Pfannkuch & Co
 Lammformen
 Ausstecher
 Springbleche
 Puddingformen
 Reistränder
 Gugelhupfornen
 Backbleche
 auch nach Maß
 Tortenuntersetzer
 Tortenplatten
 in neuen Mustern und
 reicher Auswahl.
Adolf Sticks
 Scheffelstr. 60, Tel. 1026.

Meine Frau war
 über 50 Jahre
 m. einer höchst
 schmerzhaften
 Rheumatismus
 hatte sie auf dem Leibe.
 Durch Zucker's Patent-
 Medizinall-Säfte wurden
 die Schmerzen in 3 Wochen
 beseitigt. Diese Säfte
 sind wert. 2 Mk. Dazu
 Zucker-Creme, nicht fettend
 und leichtlich. In allen
 Apotheken, Drogerien und
 Buchhandlungen erhältlich.

Fiechte

Pfannkuch & Co
Dörrobst
 Kalifornische
 Birne
 Pfd. 1.-
 Kalifornische
 Aprikosen
 Pfd. 1.50
 und
 Pfd. 1.80
 Kalifornisches
 Milchobst
 erste Original-
 Packung
 Pfd. 1.-
 Versand nach
 auswärts.

Pfannkuch & Co

Nehmt Henkel's **Ata**
 zum Scheuern und Putzen!
 Es wirkt schnell und ohne
 Mühe und ist sparsam im
 Gebrauch.

Konfirmanden-Anzüge
 in verschiedenen Preislagen offeriert:
Heinrich Weintraub, Kronenstr. 52.

la Brennmaterialien
 für Hausbrand und Industrie.
 Nuß- und Stückkohlen, Fettschrot, Braun-
 kohlen-Briketts, Anthrazitkohlen
 Steinkohlen- und Eiform-Briketts
 Stück- u. Brechkoks für Zentralheizung und
 Grudekoks und Brennholz
 empfehlen in besten Marken zu billigsten Preisen
Carl August Nieten & Co.
Kohlenhandels-gesellschaft
 Hauptbüro: Rheinhafen, Nordbeckenstr. 6. Fernspr. 982 u. 5165.
 Stadtbüros: Kaiserstr. 118. Fernspr. 5506.
 " Durlacher Allee 10. " 5724.

Kammgarne u. Gabardine
 edelste, für Herrenanzüge, äusserst preiswert, in 100-fältiger
 Auswahl
KRAUSE & BAITSCH
 Waldstrasse 11, Nähe Zirkel.

Palast-Lichtspiele
 Ab heute

JACKIE COOGAN
 in seinem anerkannt besten Film
**Jackie der kleine
 tapfere Held**
 Erlebnisse eines Waisenkindes in 5 Akten.
 Außerdem:
Pat und Patachon
 das beliebte urkomische Künstlerpaar in
**Sommer, Sonne
 und Studenten**
 Lustspiel in 4 Akten.
 Ferner: 5224
In Tonkin Lao-Kay
 Hochinteressante Originalaufnahmen.
 Jugendliche haben zu den Nachm.-Vorstellungen Zutritt.

Unsere
Leistungsfähigkeit
 beweist Ihnen
 dieses Angebot

Gummi-Mantel von 19⁵⁰ Mk.
Marengo-Paletot v. 39⁰⁰ Mk.
 für Frühjahr
Bozener Mantel von 19⁷⁵ Mk.

Confektionshaus
Hirschen
 Kaiserstraße 95, Ecke Kronenstr.
 Beachten Sie unsere Schaufenster.

Carl Diehl
 Karlsruhe Waldstr. 38
 Fernruf 726
 Spezialgeschäft
 für
Uhren und echten Schmuck
 in den modernsten Ausührungen,
 Reparaturen.

Noch ist es Zeit!
 Für die II. Klasse am 4. April der
**Staats-
 lotterie**
 habe ich noch frei
 Kauflose:
 Achtel 6.- M.
 Viertel 12.- M.
 Halbe 24.- M.
 Ganze 48.- M.
Zwerg, vorm. Götz
 Hobel-
 str. 11

Neue Stoffe
 die eine andere Farbe erhalten
 sollen, verlieren nicht an Ansehen in der
 Färberei und chem. Waschanstalt Karl Timeus
 Marionstraße 21 Telefon 2839 Kaiserstraße 66.

**KARLSRUHER
 FAMILIENKRANKENKASSE**
 GEOR. 1890 V.A.G. UNTER STAATL. AUFSICHT,
 POSTSCHECKKONTO 21486 KARLSRUHE,
 FERNRUUF 4159
FILIALEN:
 WESTSTADT: KRIEGSTRASSE 169. SÜDSTADT: LUISENSTRASSE 91 III.
 MITTELSTADT: OSTSTADT: MARGRAFENSTR. 26 II. RUDOLFSSTRASSE 26.

Angenommen werden Personen bis zu 55
 Jahren, soweit sie in der Stadt Karlsruhe
 wohnhaft sind. Die Kasse gewährt freie
 ärztliche Behandlung u. Arzneien nach
 Maßgabe der Satzung bis zur Dauer von
 26 Wochen. Prospekte u. Aufnahmeformu-
 lare sind bei obigen Filialen erhältlich.

Verlag C. S. Müller, Karlsruhe i. B.
 Ritterstraße 1. Telefon 207.
 Bei uns sind folgende Veröffentlichungen
 des Statistischen Landesamts über die letzten
Wahlen in Baden
 erschienen:
Die Wahlen zum Reichstag am 6. 6. 1920
 in Baden, 80 Seiten mit einer Karte.
 Goldmark 1.-
Die Wahlen zum Badischen Landtag
 am 30. 10. 1921, 197 Seiten mit einer
 Karte Goldmark 1.50.
Frauenwahlen. Ueber die Deutschen
 Nationalparlamentarierwahlen in Baden,
 die Wahllichen Gemeinde-, Kreis-, Kreis-
 und Kreisoberamtsratswahlen und das
 Frauenwahlrecht. Goldmark 1.-
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
 und von uns.

Mit Schönheitsfehler
 bietet das Gebro-Zeisenhaus, Kaiser-
 strasse 36 a ein 125 gr. Schild Bodeleite
 an zu 30.- J. anstatt 48.-, solange Vorrat.

Pfannkuch & Co
Teigwaren:
 Band-
 Nudeln
 Pfd. 25 Pfd. an
 Figuren-
 Nudeln
 Pfd. 25 Pfd. an
 Eier-Band-
 Nudeln
 und
 Figuren
 offen Pfd. 40 Pfd. an
 Pfd. 45 Pfd. an
 Versand nach
 auswärts.

Pfannkuch & Co
Durlach
 Anzeigen- und
 Abonnements-
 Bestellungen
 richte man
 für Durlach
 an unseren
 Vertreter
 Firma
Carl Walz
 Hauptstr. 56
 Telefon 393
 Die Geschäftsstelle
 des
 Karlsruher Tagblatt

Pfannkuch & Co
Dörrobst
 Fränkische
 und
 Böhmisches
 Blaumen
 Pfd. 34 Pfd. an
 und
 Pfd. 48 Pfd. an
 Kalifornische
 Ob-
 Blaumen
 Pfd. 1.-
 Kranz-
 Feigen
 Pfd. 60 Pfd. an
 Amerikanische
 Dampf-
 Nudeln
 Pfd. 1.20
 Versand nach
 auswärts.

Pfannkuch & Co

Lehrer eingerichteten Wohnungen Anwendung findet. Das Besoldungsgesetz wurde mit allen neuen 2 (kommunistischen Stimmen) angenommen. Der Antrag des Haushaltsausschusses wurde einstimmig angenommen und der demokratische Antrag wurde für erledigt erklärt.

Die Haftentlassung der kommunistischen Abgeordneten.

Im Auftrag des Geschäftsordnungsausschusses berichtet Abg. Wittmann (Str.) über die von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite vorgelegten Anträge auf Haftentlassung der Abg. Bod und Frau Unger, die seit etwa 5 Monaten in Freiburg in Untersuchungshaft befinden, da vom Oberreichsanwalt gegen sie ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden ist, der in der Beteiligung der beiden Abgeordneten an dem kommunistischen Aufstand in Verh. v. J. erblickt wird.

Der Ausschuss stellte sich aber mit allen gegen eine Stimme auf den Standpunkt der Haftentlassung der beiden Abgeordneten für die Zeit der Tagung des Landtags, unbeschadet der Fortführung der Untersuchung. Das Verfahren gegen Frau Unger ist völlig abgeschlossen bei Abg. Bod steht es vor dem Abschluss. Deshalb sollte man ihnen die parlamentarische Tätigkeit nicht weiter vorenthalten. Sollten die Haftentlassung ihre hochverräterische Tätigkeit fortsetzen oder ihre Freiheit zu Verdunkelungsversuchen benutzen, dann müsse sich der Landtag erneut mit dieser Angelegenheit befassen.

In der Aussprache erklärte Abg. Maner (Karlsruhe (D.M.)), so beauerlich die lange Untersuchungshaft sei, so könnte er doch dem Antrag des Ausschusses nicht zustimmen.

Abg. Glöckner (D.M.) bemerkt, er müsse dem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses ablehnen, da die Untersuchung noch nicht zu Ende geführt sei. — Abg. Schmitt-Karlsruhe (Str.) teilt mit, daß ein Teil seiner Fraktion den Antrag ablehne, ein anderer Teil ihm zustimmen werde. — Abg. Fischer-Weihenberg (Str.) erklärt, daß der Landtag dem Antrag zustimmen werde, weil er die Bauern- und Arbeiterregierung wünsche. (Große Heiterkeit).

Abg. Weber (D.Vp.) lehnt die Haftentlassung der beiden Abgeordneten ab. — Abg. Ritter (Komm.) Die Behauptung, daß der Abg. Bod mit den Franzosen sich unterhalten habe, ist gänzlich unwahr. — Abg. Marx (Soz.) gab die Erklärung ab, daß seine Fraktion dem Antrag zustimmen werde schon im Hinblick darauf, daß in Deutschland mit zweierlei Maß gemessen werde. Wir verurteilen auf das schärfste die durch die Untersuchung aufgedeckten Handlungen der kommunistischen Partei. Auch in der böhmischen Aktion haben sich die wirklichen kommunistischen Anführer rechtzeitig aus dem Staub gemacht.

Bei der Abstimmung über den Antrag des Ausschusses auf Haftentlassung wurde dieser mit großer Mehrheit angenommen; dafür stimmten die Kommunisten, die Sozialdemokraten, die Landtagsabgeordneten und neun Zentrumsabgeordnete, dagegen stimmten die Demokraten, die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei und eine Reihe von Zentrumsabgeordneten, sowie die Abgeordneten der Deutschen Nationalen.

Schluss der Sitzung nach 8 Uhr. Fortsetzung der Beratung Freitag, vormittags 9 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Beschlüsse und Anträge.

Der Personalabbau.

In der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses erbat Abg. Haebler den Bericht über die Personalabbauverordnung im Bereiche des Unterrichtsministeriums. Eine Anfrage von liberaler Seite über die Aufhebung des Lehrerseminars II in Karlsruhe löste eine politische Debatte über die Simultanität der Lehrerbildungsanstalten aus.

Während der sozialdemokratische, demokratische, liberale und der Vertreter des Landtags die Erhaltung der konfessionell gemischten Seminare verlangten, trat der Redner des Zentrums für konfessionelle Lehrerbildungsanstalten ein. Von verschiedenen Seiten wurde erklärt, daß die Frage des Seminarabbaues nur im Zusammenhang mit einer Reform der Lehrerbildung zu lösen sei. Der sozialdemokratische Redner schlug vor, das Ministerium möge nochmals die Frage einer Aufhebung des Seminars II in Karlsruhe nachprüfen. Ein Beschluss wurde nicht gefasst.

Sodann wurde in die Beratung über die allgemeine badische Personalabbau-Verordnung eingetreten. Auf die Anfrage, welcher Hundertsatz der Beamten bis jetzt abgebaut sei, kann die Regierung noch keine endgültige Antwort erteilen. Ferner wird angefragt, ob eine Wiedereinstellung der jüngeren, brauchbaren, vollwertigen Beamten möglich sei; nach Ansicht des Regierungsvertreters könne das geschehen, falls Bedarf vorliegt. Ein Anspruch auf Wiedereinstellung bestehe nicht, auch kein Anspruch von Vätern auf Anstellung. Doch können vom 1. April ab ausnahmsweise mit Genehmigung des Staatsministeriums Beamtenanwärter eingestellt werden. Von Zentrumsseite wird angeregt, den Zutritt zu bestimmten Beamtenberufen einzudämmen. Bis jetzt seien in Baden etwa 15 Prozent Beamte abgebaut; der weitere vom Reich geforderte Abbau von 10 Prozent werde in Baden nicht möglich sein, da wir in Baden keine Beamteninflation hatten. Die Sozialdemokratie legt folgenden Antrag vor:

Die badische Regierung wird ersucht, die bad. Personalabbauverordnung wie folgt zu ergänzen:

Die im besetzten Gebiet vor den Reichsbehörden inhaftierten und ausgewiesenen Staats-, Kommunal- und Gemeindebeamten und Arbeiter sind vom Abbau ausgeschlossen. Bereits vollzogene Zwangspensionierungen und Entlassungen sind alsbald zurück zu nehmen.

Ein gleichlautender Antrag, der an die Reichsregierung gehen soll, will die Ergänzung der Reichsabbauverordnung. Beide Anträge werden mit allen gegen eine Stimme angenommen. Ein Antrag, nach welchem die Regierung abgebauten Beamten es ermöglichen soll, in landwirtschaftlichen und gartenwirtschaftlichen Heimstätten sich anzusiedeln, wird einstimmig angenommen. Es wird dann noch in die Beratung eingetreten über den Antrag der Sozialdemokratie, wonach die badische Regierung dafür eintritt, daß der Personalabbau am 1. Oktober 1924 eingekehrt werden soll. Der Antrag wurde mit 12 gegen 4 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen.

Der Abbau der Bezirksämter.

Ausführungen des Ministers Kemme im Haushaltsausschuss des Landtags.

In der Sitzung des Haushaltsausschusses am Mittwoch sprach Minister des Innern Kemme über die so viel kritisierte Aufhebung der 19 Bezirksämter. Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 9. November 1923 hat der Minister des Innern durch Verordnung vom 18. Januar 1924 den Verwaltungsbezirk und 13 Bezirksämter aufgehoben. Gegen diese Maßnahme wendet sich ein Antrag des Abg. Kläber (Landtag) an den Landtag. Der Antrag fordert, daß die Aufhebung der Bezirksämter still zu stehen bleibe. In diesem Antrag erklärte Minister Kemme folgendes: Sollte der Landtag diesen Antrag zum Beschluss erheben, dann müßte das Staatsministerium die Konsequenzen ziehen, d. h. eventuell zurücktreten. In den praktischen Erfolgen des Abbaues führte Minister Kemme u. a. aus:

Die innere Verwaltung ohne Vernachlässigung der Polizei, der Dienststellen und sonstiger Institute verfügt über 1147 Beamte, ein Abbau derselben um 15 Prozent ergibt die Puffer von 171. In den 13 aufgehobenen Bezirksämtern waren insgesamt 137 Beamte und Angestellte

beschäftigt. Die Beamten von diesen 137, die nicht durch Ueberalterung oder unzulängliche Dienstleistung aus dem Staatsdienst scheideten, sind auf die übrigen Ämter verteilt worden. Die Einsparung beträgt nicht nur die 137 in den aufgehobenen Bezirksämtern beschäftigt gewesen waren, sondern 140 Stellen. Außerdem werden durch die Aufhebung von 13 Bezirksämtern 27 Bezirksräte, Bezirksstierärzte und Bezirksbankkontrollen eingespart. Die Einsparung war teilweise auch dadurch möglich, weil mit dem Verschwinden der letzten Reste der Zwangswirtschaft die für die Erledigung solcher Geschäfte vorhandenen Kräfte nicht mehr benötigt wurden.

Auch budgetmäßig ist die Ersparnis offensichtlich nachzuweisen. Für planmäßige obere Beamte waren im Budget für 1922 = 243 Stellen ausgewiesen, im Budget 1924 sind es 214; gehobene mittlere Beamte 1922: 430, 1924 = 360, minus 61; einfache mittlere Beamte 1922: 60, 1924: 50 = minus 10; Amtsgehilfen 1922: 74, 1924: 67 = minus 7. Bei außerplanmäßigen Beamten kommt eine Einsparung von 11 zu.

Auf die Frage, was denn eigentlich an Geldlicher Ersparnis herauskommt, ist zu antworten, daß einache Berechnungen hierüber noch nicht vorliegen. Solche Berechnungen anzustellen ist sehr schwierig, da budgetmäßig das Jahr 1922 und 1923 mit den kommenden Jahren 1924 und 1925 nicht zu vergleichen sind. Nimmt man einmal an, es würden die Ausgaben für die an den 13 abgebauten Ämtern vorhandenen gemeinen 137 Stellen lediglich durch den Abbau der 13 Ämter für 118 Beamte eingespart, dann ergäbe sich eine Ersparnis von etwa 300 000 Goldmark; da aber fürs erste 190 000 Mark Aufgehalt in Abbau gebracht werden müssen, so wäre die personelle Ersparnis nur 100 000 Mark. Diese Ausgaben für Aufgehalt verringern sich von Jahr zu Jahr bis zur Erreichung des Beharrungsstandes. Man darf nun aber nicht nur die 118 Stellen rechnen, sondern man muß, will man der objektiven Wahrheit am nächsten kommen, sehen, was mit Hilfe der Aufhebung der Bezirksämter insgesamt für die innere Verwaltung an Stellen hat eingespart werden können, zum mindesten muß man die obengenannten 140 Stellen zur Rechnungsgrundlage machen, wenn man lediglich von der durch die Aufhebung der 13 Ämter hervorgerufenen Ersparnis sprechen will. Einsparung wird aber weiterhin der sachliche Aufwand und für immer die Anteilnahme der 13 aufgehobenen Bezirksämter an der dauernd im Aufschwung befindlichen Beamtenvermehrung. Hat das Ministerium nur mit 40 Bezirksämtern statt 53 Posten zu pflegen, dann verringert sich nicht nur der Geschäftsbetrieb, sondern auch die politischen Ausgaben.

Der Streik in der Anilinfabrik. In Ludwigsfelde, 27. März. (Drahtber.) Die Lage im Anilinwerk hat sich trotz der Aufforderung der Direktion an die Arbeiter, auf dem Boden der Tarifverträge und des Schiedsspruches über die neuerrichtete Arbeitszeit die Arbeit wieder aufzunehmen, erneut verschärft. Dies ist nicht zuletzt auf die Haltung der freien Gewerkschaften zurückzuführen, die im Gegensatz zu den christlichen Gewerkschaften ihren Mitgliedern die Wiederaufnahme der Arbeit nicht empfohlen haben, trotzdem der Konflikt von dem sozialistischen-kommunistischen Industrieverband gegen ihren Willen insofern wurde und sich der Kampf der Kommunisten in erster Linie gegen die Gewerkschaften richtet. Für die Haltung der freien Gewerkschaften ist die in Speyer gefasste und in der „Arbeiterzeitung“ veröffentlichte Entschließung bezeichnend, die den Anilinarbeitern die volle Sympathie ausdrückt und in der sich das kommunistisch beeinflusste Speyerer Gewerkschaftsamt verpflichtet, den Kampf finanziell

und moralisch zu unterstützen. Die Hauptkräfte der einzelnen Organisationen werden aufgefordert, sich unbedingt aktiv an dem Kampfe zu beteiligen, ohne Rücksicht auf die Gefahren, welche dadurch der Arbeiterschaft mit den Arbeitgebern drohen. Zur Erhaltung des Achtundtags erklärt sich das Gewerkschaftsamt bereit, mit dem Industrieverband der Chemie eine Kampfgenossenschaft zu bilden und alles, was der reichlichen Beendigung des Kampfes dient zu unterstützen, ganz gleich, wer die Führung des Kampfes in Händen habe.

Die Unsicherheit auf den Regiegehehen.

Bochum, 27. März. Auf der Zeche „König Ludwig“ haben sich im Laufe der letzten Woche drei tödliche Unfälle ereignet. Die Verwaltung der Zeche liegt seit Monaten ausschließlich in französischen Händen.

Der Bericht der Sachverständigen.

Paris, 29. März. (Drahtber. unseres Pariser Berichters.) Die Sachverständigen führen heute fort, an der Redaktion ihres Berichtes für die Reparationskommission zu arbeiten. Ferner wurden die Eisenbahnsachverständigen noch einmal gehört. Man nimmt jetzt allgemein an, daß der Bericht spätestens am nächsten Freitag übermittelt werden kann.

Der Streik des Verkehrspersonals in London.

London, 27. März. (Drahtber.) Die Lage im Streik des Personals der Eisenbahnen und der Autobusse nimmt eine sehr ernste Wendung, da nunmehr feststeht, daß auch die Untergrundbahn von morgen ab an dem Streik teilnehmen werde. Im Unterhaus ist bereits auf die schweren Folgen aufmerksam gemacht worden, die für das Publikum aus dieser ersten Wendung der Lage entstehen könnten. Wahrscheinlich wird die Regierung von dem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen, das ihr für die Dauer von 7 Tagen außerordentliche Vollmachten im nationalen Interesse im Falle wie dem vorliegenden zubilligt. b. h. sie wird sofort für Erlassmittel sorgen und möglichst bald die gesamten Transportmittel unter Staatsaufsicht stellen.

Ein König ohne Land.

London, 27. März. „Daily Express“ meldet: Der König und die Königin von Griechenland werden in einigen Tagen nach London kommen. Sie wollen ihren dauernden Wohnsitz in England nehmen.

Die Nachbörse in Frankfurt und Berlin.

Frankfurt a. M., 27. März. (Beripöt eingegangen.) Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz schwach bei ruhigem Geschäft. Gegen Schluss war schwächere Strömung vorherrschend. Die Nachbörse war geschäftlos mit weiterer Keigung nach unten.

Berlin, 27. März. Die Börse blieb bis gegen Schluss fest. Dann aber setzte eine schwächere Strömung ein im Hinblick auf die Verteilung des Geldmarktes. Besonders schwach lagen die Papiere, in denen sich die Spekulation vorzugsweise betätigte. So gingen Rhön auf 34% zurück, Deutsche Petroleum auf 17%, Deutsche Erdöl 57. Folgende Kurse zogen noch an: Mannesmann 41%, Bombardier 23, Laura 16 Brief, Hohenlohe 37, Saxpener 86, Caro 30, Oberbedarf 26, Deutsche Bank 11%, Darmstädter 11, Mitteldeutsche 28, Disconto 13%, Schutzgebietsanleihe 8, Kriegsanleihe 92 Md.

Verschiedene Meldungen

Der Streik in der Anilinfabrik. In Ludwigsfelde, 27. März. (Drahtber.) Die Lage im Anilinwerk hat sich trotz der Aufforderung der Direktion an die Arbeiter, auf dem Boden der Tarifverträge und des Schiedsspruches über die neuerrichtete Arbeitszeit die Arbeit wieder aufzunehmen, erneut verschärft. Dies ist nicht zuletzt auf die Haltung der freien Gewerkschaften zurückzuführen, die im Gegensatz zu den christlichen Gewerkschaften ihren Mitgliedern die Wiederaufnahme der Arbeit nicht empfohlen haben, trotzdem der Konflikt von dem sozialistischen-kommunistischen Industrieverband gegen ihren Willen insofern wurde und sich der Kampf der Kommunisten in erster Linie gegen die Gewerkschaften richtet. Für die Haltung der freien Gewerkschaften ist die in Speyer gefasste und in der „Arbeiterzeitung“ veröffentlichte Entschließung bezeichnend, die den Anilinarbeitern die volle Sympathie ausdrückt und in der sich das kommunistisch beeinflusste Speyerer Gewerkschaftsamt verpflichtet, den Kampf finanziell

Theater und Musik

Theater in Baden-Baden. Drei vorzügliche Aufführungen auf der Kurhausbühne haben in diesen Tagen den Beweis erbracht, daß das künstlerische Streben unserer Städtischen Schauspielwerke auf hohe Ziele gerichtet ist, daß sie aber auch bereit sind, nach hoch klingenden goldenen Äpfeln greifen dürfen. Denn allen drei Vorstellungen war ein großer künstlerischer Erfolg beschieden. Nach längerer Pause erstehen Beethoven's „Fidelio“ auf dem Spielplan. Als Dirigent vertritt Prof. Otto Volke die hehre Idee des Werkes und führte sie zum schlichten und desto erregenderen Siege, wobei er sich auf ein Orchester stützen konnte, das seinen hochkünstlerischen Intentionen vollstes Verständnis entgegenzubringen vermochte. In der Titelpartie rief Clara Blome (Stuttgart) das Publikum zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin. Ihr Partner Florentin war Alfred Färba von Mannheimer Nationaltheater, das uns für diesen Abend auch Hans Bahling, Wilh. Fentzen, Gustav Heiken, Philipp Passalun, Hugo Wolff und den Chor überlassen hat. Die Musikbegleitung des Mannheimer „Fidelio“ hinterließ auch in Baden-Baden den allseitigen Eindruck. Wenige Tage danach identische Musikdirektor Paul Hein eine aussergewöhnliche „Zombador“ Aufführung. Marie von Ernst (Karlsruhe) übertrifft als Leonore alle ihre bisherigen Leistungen auf unserer Bühne, und wir hatten doch wahrhaftig oft genug Gelegenheit, der schönen Stimme, der reifen Technik und dem ausdrucksvollen Spiel dieser Künstlerin Bewunderung zu zeigen. In herrlicher, latter Schattierung verkörperte der mächtige Bariton Josef Burawinkel, der den Grafen Luna auch darstellerisch mit hohem Ernst charakterisierte. Willy Riffen (Weizel) ließ seinem Manrico seinen edel gefärbten, freitragenden Tenor. Unsere heimische Elisebeth Baumann war zwar keine dämonische Aennchen, vermochte jedoch rein gefällig und verführerische Ansprüche zu befriedigen. Das dritte Er-

eignis war die Erkaufführung von Jhens „Peer Gynt“ mit der Musik von Eduard Grieg. Der ganze darstellerische und heimische Apparat der Städtischen Schauspielwerke war aufgegeben worden. Intendant Dr. Hans Baag führte selbst die Rolle, von Ludwiga Sievert (Karlsruhe) trug die Einwürde zu den Vätern über. „Peer Gynt“ wird nicht überall und nicht alle vier Wochen gespielt. In einer Aufführung dieses Werkes, des geistvollsten und tiefempfundenen eines großen Dichters, rückt man sich ganz besonders und nicht ohne Feierlichkeit. Inzenerung und Darstellung haben es an einer solchen Einhellung auf die Dichtung nicht fehlen lassen. Die von Jhens selbst gewünschten Bearbeitungen und dramatischer Stellen hat Dr. Baag mit seinem Verständnis für den Stil des Werkes, seine nordische Verankerung und seinen symbolischen Charakter durchgeführt. Das Schwergewicht war auch auf die Dichtung und nicht auf die Reizstoffe gelegt, die „Peer Gynt“ vor einem halben Jahrhundert in erster Linie gewesen sein mochte. Uns heutige fasziniert jedoch nur, was blieb, und bleiben konnte nur der ethische Kern. Und die Bühnenbilder waren so abgestimmt. Ihr gebotener rührender Wechsel konnte sich nur vollziehen, weil umständliche Aufbauten weichen und das Bild mit einer Plastik, die nichts zu wünschen übrig ließ, auf den Hintergrund projiziert wurde. Sämtliche Darsteller haben ihr Bestes gegeben. Namentlich neuamt sei nur der Träger der Titelrolle, Eduard Derpach, der seinen Peer wie den reinen Torens Parfall aufstufte und damit wohl auf den besten Weg geraten war. Der Aufführung war am Vorabend ein einflussreicher Vortrag vorausgegangen, den Dramaturg Dr. Grusenbörfer im Gartenaal des Kurhauses hielt. Professor Volke deutete Griegs Musik als erregende Dichtung.

Das pfälzische Landes-Symphoniorchester, das wegen der politischen Verhältnisse in der Pfalz schwere Zeiten durchzumachen hat, soll auf eine neue finanzielle Grundlage gestellt werden, um den Fortbestand des Orchesters zu sichern. Der Philharmonische Orchesterverein

der Pfalz, der das Orchester ins Leben gerufen hat, soll in eine G. m. b. H. umgewandelt werden, um mit den Orchestermitgliedern rechtsgültige Verträge abzuschließen und vor allem um die Altersversorgung der Orchestermitglieder durchzuführen zu können. Das aus 43 Musikanten bestehende Orchester soll durch die Einnahme aus den Konzerten, aus den Mitgliederbeiträgen des Philharmonischen Orchestervereins, der Orchestergruppen in allen Städten und größeren Orten der Pfalz hat, und durch Beiträge des Kreises und der Städte und Orte, in denen das Orchester Konzerte gibt, finanziert werden. Die pfälzischen Städte sollen als Mitglieder der G. m. b. H. beitreten. Die Förderer des Landes-Symphoniorchesters sind überzeugt, daß, wenn alle Kreise der Pfalz zusammenwirken, es möglich sein wird, das Orchester, das unter Leitung des Generalmusikdirektors Boege auf sehr hoher künstlerischer Höhe steht, und eine äußerst wertvolle kulturelle Einrichtung für die Pfalz ist, trotz der Ungunst der Zeit der Pfalz erhalten werden kann. Das pfälzische Landes-Symphoniorchester veranstaltet im Monat etwa 20 Konzerte in der ganzen Pfalz; während der vier Sommermonate ist es als Kurkapelle in rechtsrheinischen Bädern verpflichtet.

Mitteilungen des Bad. Landes-Theaters. Am Dienstag, den 1. April findet im Konzertsaal ein einmaliges Gastspiel des „Aufführungs-Theaters“ statt. Die russischen Gäste bringen „Die Kamelienblume“ zur Aufführung.

Deutsche Worte.

Lebendig in deutschen Landen kreist, Keinen Schlagbaum kennend, der deutsche Geist — Und wie der deutsche Gedanke, So kennt auch, erweckt von der Liebe Strahl Das deutsche Herz keinen bunten Pfahl Und keine trennende Schranke! Robert Gamberling.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen. Ueberall erhältlich seit mehr als 40 Jahren bestens bewährt gegen Husten, Heiserkeit u. Verschleimung. Verkaufspreis 1 Mk.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg



DEUTSCHLANDFAHRT

im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club / Veranstalter vom Club für Motorsport Köln

Fahrt
Peka-Seitenwagen

BAYERISCHE MOTOREN WERKE AG. MÜNCHEN

BMW
TOURENRAD

19/8 1/2 PS 500 ccm

Generalvertretung für ganz Mittelbaden
Handels- und Industrie-Gesellschaft SÜD m. b. H. Karlsruhe i. B. H. Telephon 4249

Fahrt
Peka-Seitenwagen

SIEGER
auf der
Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen

Schleicher BMW beste Zeitalter 1. Preis
Fahrzeuge
Bieber BMW 3. Preis
Reich BMW 4. Preis

SIEGER
auf der
Deutschlandfahrt 1924 = 3108 km

Högel BMW gold. Plakette
Rosenbaum BMW silb. Plakette
Schieffer BMW silb. Plakette

Die Ergebnisse der Deutschlandfahrt 1924.

Klasse I bis 150 ccm

Name	Ort	Maschine	Punkte
1. W. Seifert	Bishopau	DKW	9998
2. C. Feldmann	Detmold	DKW	9997
3. A. Lensch	Neumünster	Neue	9809
4. F. Feldmann	Hamm	DKW	9694
5. E. Sprung	Bishopau	DKW	9681
6. C. Fied	Köln	SKR	9674
7. Hoogenbuck	Köln	Allright	9651
8. J. Bohlmann	Neumünster	Neue	9467
9. J. Simberg	Köln	Eppreß	8749
10. Gerechty	Köln	Neander	8689
11. Schliffer	Köln	Allright	8482
12. Werz	Berlin	Hirsch	7806
13. C. Niemeier	Bremen	Fix	7891
14. Neumann	Köln	Allright-Neander	6974
15. S. Spiller	Bielefeld	Herfo	6816
16. F. Naue	Stendal	Herfo	6364
17. F. Watson	Köln	Allright	5412
18. L. Thönnessen	Köln	Neander	5387
19. Fink	Bremen	Fix	5172
20. C. Meyer	Köln	Gezefior	4811

Klasse II über 150 bis 250 ccm

1. Effer	Köln	Magn.-Deb.	9984
2. Schuchardt	Raffel	NEU	9876
3. A. Anders	München	Bis simplex	9823
4. Maie	Bremen	Fix	7841
5. F. Kappel	Frankf. a. M.	Dolf	7335
6. S. Grauvogel	München	Bis simplex	6826
7. C. Meyer	Münster	Berefa	6455
8. W. Arndt	Münster	Berefa	5877

Unterberg & Helmle

Karlsruhe Baden

UH Spezialfabrik **UH**
Zündung für Zündkerzen

elektr. Ausrüstung
von Automobilen
und Motorrädern.

UH Licht **UH Anlasser**

Klasse II über 150 bis 250 ccm

Name	Ort	Maschine	Punkte
9. Delerting	Bremen	Fix	5788
10. E. Puls	Bielefeld	Herfo	5344
11. H. Haars	Bielefeld	Herfo	5135
12. W. Buhold	Herford	Trianon	4921
13. D. Weidmann	Frankf. a. M.	Wolf	2382
38. Schünzinger	Stuttgart	Trianon	

mühte durch Sturz in Stuttgart ansichenden, ist aber trotz Handgelenkbruch mit geschientem Arm von Dortmund nach Köln eingefahren.

Klasse III über 250 bis 350 ccm

1. R. Schulz	Hamburg	Hawefa	9986
2. S. Wolf	Nürnberg	Nestora	9978
3. R. Bremer	Hamburg	Hawefa	9973
4. S. Schulze	Düsseldorf	Ardie	9949
5. Buffinger	München	Ardie	9862
6. A. Dralle	Hamburg	Hawefa	9743
7. J. Bachtern	Köln	S. S. Schlömer	9342
8. Klingebell	München	Ardie	8992
9. E. Bethge	Köln	Nestora	8941
10. S. Bronner	Köln	Apex	8875
11. R. Jurisch	Leipzig	Tonus	8246
12. G. Meyer	Nürnberg	Franzani	8297
13. J. Specht	Nürnberg	Franzani	7952
14. B. Greibe	Detmold	Nestora	7626
15. S. Caroly	Köln	Sparbrock	7554
16. J. Wessel	Köln	D. E. C. Blackburn	7477
17. J. Meurer	Köln	Charter-Lea	5568
18. S. Goerland	Hannover	Röhne	5567
19. R. Born	B. Bildung	Walmet	3812

SPIEGEL & WELS Nachfolger Kaiserstrasse 166 bei der Hauptpost
HERREN- UND KNABEN-KLEIDUNG, fertig und nach Mass

Das Haus für **port-Bekleidung**

Grosse Auswahl
zweckentsprechender Kleidung
für jeden Sport.



Roth & Paschkis A.-G.

Mannheim - Karlsruhe - Freiburg i. Br. - Stuttgart - München



Klasse IV über 350 bis 500 ccm

Name	Ort	Maschine	Gut-punkte
1. Fritz Gyr	Köln	Sunbeam	9988
2. Knibecke	Köln	Allright AG	9982
3. Schuhmacher	Köln	Sarolea	9978
4. W. Hemming	Suhl/Thür.	Allright AG	9967
5. Georg Bögl	München	DWB	9924
6. Trimborn	Wiesdorf	Beardm. Präs.	9922
7. R. Schirmer	Berlin	Bayerland	9896
8. Theo Schwarz	Coblenz	Sarolea	9791
9. J. Rosenbau	Düsseldorf	DWB	9756
10. H. Eibl	Küppersteg	Beardm. Präs.	9476
11. Art. Geißler	München	Guzzi	9352
12. Hoff-André-Klein	Charlottenb.	NSU	9146
13. Meißner	Köln	Trumpf AG	8957
14. Jean Pütz	Köln	Panther	8505
15. P. Müßler	Köln	Sphinx	8075
16. Jung	Köln	Trumpf AG	7668
17. Detting	Suhl/Thür.	Allright AG	7019
18. H. Baur	Köln	Panther	6886
19. Faust	Köln	Allright AG	6102
20. H. Spitzer	Benrath	Rudge	5336
21. Ernst Lehmann	München	DWB	5197
22. Jos. Beer	München	DWB	3703

Karlsruher Vulkanisieranstalt

J. KÜCHLER

Hirschstraße 7
Telephon 5471

Reparaturen von Autoreifen

Lager in sämtlichen Größen und Fabrikaten

Klasse V über 500 ccm

Name	Ort	Maschine	Gut-punkte
1. H. Werth	Köln	Brough Exp.	9978
2. H. Friedrich	Berlin	Mabeco	9967
3. A. Tomasi	München	Regola	9963
4. A. Bauhöfer	"	"	9843
5. Stelzer	"	"	9957
6. W. Schmitz	Wiesdorf	Wanderer	9953
7. H. Böh	Köln	RWB	9690
8. M. Busch	"	Engl. Triumph	9552
9. F. Busch	"	"	8931
10. F. Buch	"	D.C.C. Bladb.	8746
11. B. Die	"	Engl. Triumph	8598
12. A. Eich	"	RWB	8373
13. Menges	Winden	NSU	8120
14. E. Rumpf	Winden	NSU	7605
15. F. Stüpp	Hiligs	RWB	7502
16. Heitmann	Berlin	Menos	5671
17. Wille	Berlin	Menos	5506

Rauchen Sie

Einsiedler- Cigaretten-Tabak

als Cigarette in der kurzen Pfeife
ein Hochgenuss!

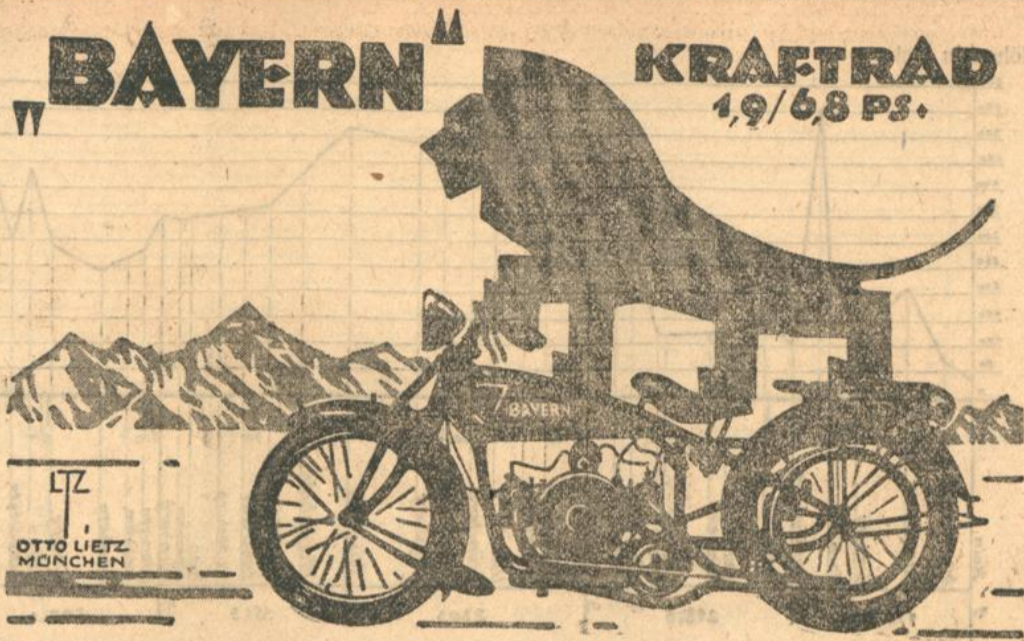
Lehga-Tabakfabrik
Ludwigshafen
am Rhein

wurde. Allgemein müssen auch die Schnebleche im Verhältnis zur Reifenstärke breiter gemacht werden, um den Fahrer und die Maschine genügend zu schützen. In bezug auf den Antrieb sind die Erfahrungen mit Riemen durchweg nicht sehr gut. Besonders bei härterem Schnee haben diese durch Rutschen fast vollständig versagt. Gut haben sich die Maschinen mit Kettenantrieb, am besten aber die mit Cardan-Getriebe bewährt. Die Kette ist, wenn sie nicht ganz eingepflegt ist, einem starken Verschleiß unterworfen, da sich Schnee und Schmutz wie eine Schmirgelmasse an der Abnutzung der Kette beteiligen. Die Cardan-Getriebe hatten durch die völlige Einpflegung, wodurch sie in einem Delbade laufen, wenig Schwierigkeiten und waren auch vor allem leichter zu reinigen.

Besonders anzuerkennen sind die Industriekriefer, die trotz der anfänglichen gegen die Deutschlandfahrt vorhandenen Antisymphien sich gemeldet und durch ihre Entschlossenheit nicht unerbittlich zu dem Zustandekommen der Veranstaltung beigetragen haben. Es sind dies Dr. W. Dirsch, Berko, G.H. Altricht, Expres, Excelsior, Neue, Beresa, Bis, Simpler, Trianon, Magnet, Debon, Dolf, H.W.K., Ardie, Balmet, S. S. Schlömer, Nestora, Charter-Kia, Daj-Bradshaw, Blackburne, Kühne, Franzani, Iper, Sparbrod, Panther, R.G., Sunbeam, Trumpf, M. Sphinz, Carolina, B.M.W., D.M.W., Bayerland, Engl. Triumph, Megala, Mabeco, Menos, Indian, Scout, A.M.W., Brough Superior, D. C. C. Blackburne, Denberon, Harley-Davidson, Dunell.

Ganz besonderer Dank gebührt auch außer den bereits angeführten Firmen der Gummiindustrie, des Benzolverbandes und der Delindustrie den vielen Firmen, die durch großzügige Spenden auf den Etappen- und Kontrollstationen für Erfrischungen der Fahrer beigetragen oder durch Geldspenden für die Unterkunft der Fahrer gesorgt haben. Ganz besonders hat sich auch hierbei die großartige Organisation des A. D. A. C. und der Zusammenhalt der Ortsgruppen bewährt. Ohne eine solche wäre diese Veranstaltung in ihrer Ausdehnung über das ganze Deutsche Reich unmöglich gewesen, und es hat sich auch vielfach gezeigt, daß gerade die kleineren und jüngsten Ortsgruppen sich besonders bewährt haben.

Die Zahlen der Punktebewertung geben ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Maschine und des Fahrers. Es muß hier jedoch noch erwähnt werden, daß viele Maschinen durch das überaus ungünstige und gar nicht vorauszuweisende Wetter stark gelitten haben; denn gerade sehr häufig waren die kleineren Klassen benachteiligt, welche durch die ihnen vorliegenden längeren Fahrzeit in größere Schneefürme kamen, die die größeren Maschinen nicht zu übersteigen hatten, da sie bereits vorher ihr Ziel erreicht hatten. Gar manchem Fahrer sind seine guten Chancen durch bei so ungünstiger Witterung nicht zu vermeidende Stürze genommen worden. Viele Fahrer hätten auch Teile einer Etappe, welche sie, um wieder zur Spitzengruppe zu stoßen, mit der Bahn fahren mußten, mit eigener Kraft fahren können. Aber eine überflüssige Kontrolle war



Reise- u. Gebirgsmaschine: Sportmodell:
 2 Zylinder mit dem weltbekannten B.M.W.-Motor und englischem Burmann-Dreigang-Getriebe. Leistung 2,4 PS, effektiv 11 PS. Vom Fußgänger-Tempo bis 115 km pro Stunde. Für Seitenwagen best geeignet.
 1 Zylinder mit engl. Jap-Motor und Burmann-Dreigang-Getriebe. Leistung 2,4 PS, effektiv 11 PS. Vom Fußgänger-Tempo bis 115 km pro Stunde.
 Bezug, kostenlose Offerte und Vorführung durch die Vertreter: **Gebr. Bronner, Karlsruhe i. B. Waldstraße 56** Telefon 4609.

Motorrad-Zubehör **Fahrrad-Zubehör**

DKW
MOTORRÄDER 2 1/2 PS
SIEGER
 in ihrer Klasse bei der Deutschlandfahrt
 sind zu haben bei
Waffen-Ratzel
 Kaiserstraße 229, Eingang Hirschstraße.
 Telefon 3393.

Benzin **Reparatur-Werkstätte**
Öel

in einer anderen Weise gar nicht denkbar. Andererseits wäre es auch sportlich ein bitterer Unrecht, wenn Teilnehmer, welche 12 oder 1 Etappen durchgekämpft hatten, durch ihren einen unglücklichen Sturz ausfallen müßten, weil sie nicht rechtzeitig in die Schlussetappe einlaufen können.

Bei der Wiederholung der Deutschlandfahrt sind durch die diesjährigen Erfahrungen manche neuen Richtlinien gegeben. C. M. C.

Mit den Motorradfahrern durch Deutschland. Gedanken und Eindrücke.

Von Heinrich Brasse.
 Paul und Josef! Zwei seltsame Namen in die Deutschlandfahrt. Paul wurde Generalfeldmarschall und Josef — wurde sein Adjutant. Beide waren aber gleich tüchtig. Paul heißt sonst auch wohl Josef und, unter uns gesagt, der Josef ist Herr Schlichter. Der erste ist Vorsitzender und Vorsteher und der andere im Vorstand. Man sieht beide oft in der Sternengasse wo der Klub für Motorport zu Hause ist.
 Vor langer Zeit sah Josef müde an seinen Schreibtisch, Paul fürmt erregt zu ihm hinein. Als begeistertes Mitglied des A.D.A.C. hatte er einen klugen Einfall. Der C.M.C. wird mit 20 hochqualifizierten Klubmitgliedern sämtlicher Gauen im Deutschen Reich einen Besuch machen und damit eine blendende Propagandaunternehmung aufmachen. Das war gewiss ein Einfall, den weiß Gott woher kommt und wohin will. „Die Sache ist gemacht.“ Die Idee eines Augenblicks wurde zur Tat.

Die Vorbereitungen begannen. Sunder Briefe flogen hinans und überall in Deutschland war man begeistert. Die Industrie hörte davon und zwei Firmen meldeten sich sofort um an der Fahrt teilzunehmen. Eine zweite Idee baute auf die erste auf. Aus einer Bergantrittsfahrt durch deutsche Lande, einem Freundesbesuch von Ort zu Ort, wurde ein Ereignis, eine Sensation für ganz Deutschland. Bedeutend und bahnbrechend für den Motorradport. Wichtig für die deutsche und orientierend für die ausländische Motorradindustrie. Aus den 20 Kölner Fahrern wurden schließlich 10 Teilnehmer aus allen deutschen Gebieten. Das Datum der Abfahrt war der 17. Februar und die Dauer betrug 17 Tage. Wir wissen es alle noch, da wir es täglich laien.

Eine unwichtige Frage: Was ist Romantik? Die Antwort ist uns ebenso unwichtig. Aber dennoch! Romantisch ist und war es zu allen Zeiten, mit dem Stab in der Hand und das Bündel auf dem Rücken durch die Landschaft zu gehen, in die Berge zu wandern und durch die Täler. Zu wandern und zu verweilen. Aber das Zeitmaß von heute ist schneller geworden. Die elektrische Kraft, der Motor treibt das Geschehen. Das Motorrad durch diese Landschaften zu jagen, Sehen und immer nur Sehen — oder es auch zu vergessen, ist die blaue Blume des Sportsmanes in Lederjoppe, Gams- und Schutzbrille.

DKW das kleine Wunder läuft bergauf wie bergab

Deutschlandfahrt 1924
4 am Start **3 goldene, 1 silberne Medaille** **4 am Ziel**
I. und II. Sieger in Klasse I

Einziges Rad seiner Klasse, das nur mit eigener Kraft die ganze Fahrt zurücklegte.

„Alkra“ G.m. Generalvertretung b. H. für Baden (ausgenommen Bezirk Heidelberg)
 Hirschstraße 4 **KARLSRUHE** **Telephon 1726**

Händler! bewirbt Euch um die Vertretung!

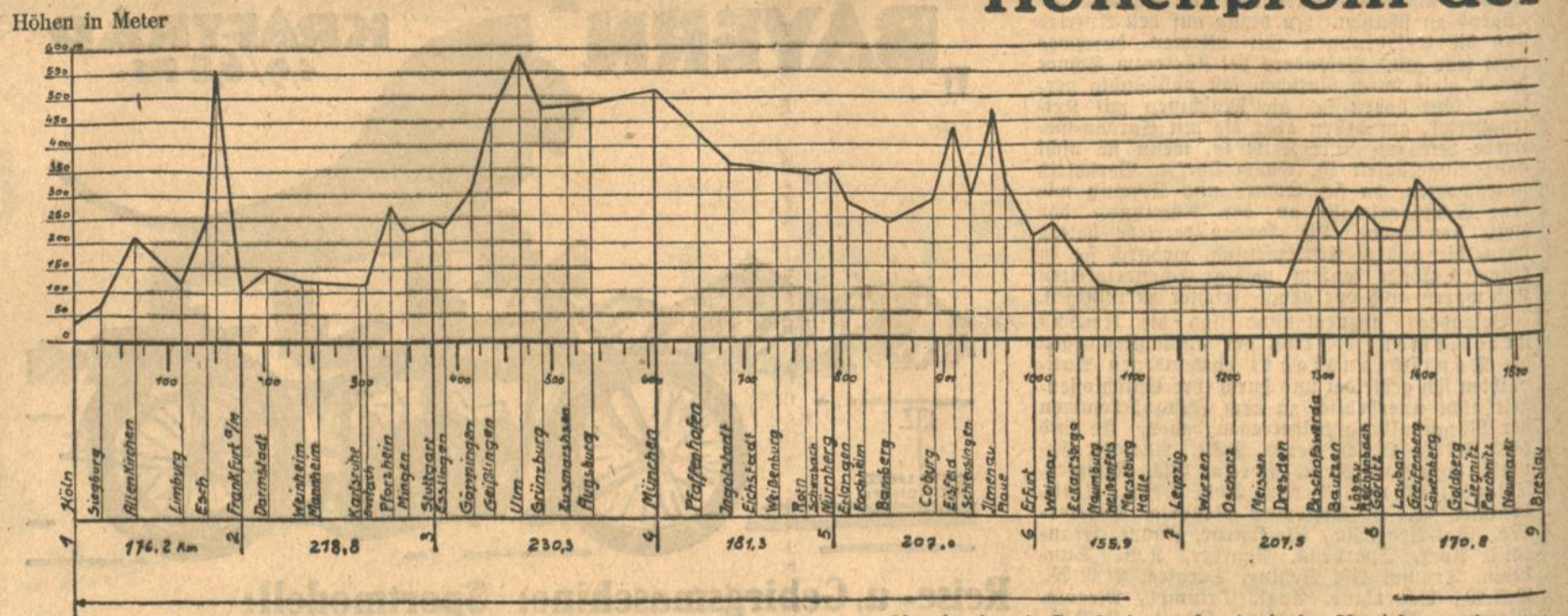
DKW das kleine Wunder läuft bergauf wie bergab

TRIUMPH
KNIRPS
2 1/2 PS



"TRIUMPH" - Fahrräder
Macher Sieger in den letzten internationalen Sechs-Tage-Rennen

"TRIUMPH" - Schreibmaschinen
Allein-Vertrieb: Georg Mappes
Telephon 2264
nur Karl-Friedrichstraße 20.



Abgedruckt mit Genehmigung des Agrippina-Versicherungskonzern


Hch. Sonneborn
KARLSRUHE I. B.
Kaiserstraße 163 Gegr. 1871 Telephon 5367

Erstklassige Herrenschneiderei u. Tuchhandlung
Hervorragendes Lager nur allererster Herrenstoffe
Modernste Maßarbeit für Straße, Gesellschaft
SPORT
ferner feine Konfektion

Wir fuhren im Wagen langsam von der Höhe herab. Tief unten lag das Tal. Schnurgerade stiegen die Landstraße aus der Tiefe auf und endete in der äußersten Schwelme. Nur Punkte sah man. Aber rasend flogen sie dahin. Einer kurz hinter dem andern. Wenige Minuten, und kein Rad war mehr zu sehen. Allein in der weiten Landschaft ratterte der Motor unseres Wagens. Ich sah den Postwagen vergangener Zeiten und hörte das Posthorn in der Ferne. Die Abendsonne schien an diesem zweiten Tag der siebzehntägigen Fahrt wunderbar verklärend. Stuttgart lag im Tal. Western, heute und morgen. Die Zeit und der Menschheit schreiten immer fort. Ein anderes Bild zeigt den Fahrer in Schnee und Eis. Vor Ilmenau war es. Auf dem Rennsteig. Die Dämmerung fiel nieder. Kein Licht auf den weiten, einsamen Waldwegen. Die Nadeln waren durch die vielen Stürze längst zerbrochen. Eifrig war die Kälte. 40 Zentimeter hoch der Schnee. Glatteis. Sie mühten vor Mitternacht in Erfurt sein. Die Maschinen flogen her und hin, die Lenkstange war nur mit den größten Anstrengungen zu halten. Alle hundert Meter ein neuer Sturz und die Armkraft reichte kaum mehr aus, die Maschine wieder zu heben. Unser Wagen lag selbst über zwei Stunden im Schnee. In Ilmenau kamen wir endlich an. Wir gingen irgendwo hinein und nahmen einen wärmenden Trunk. Dort saßen sie alle, die in der Dämmerung noch an uns vorübergefahren. Sie konnten nicht weiter. Glieder und Hände verfrachten. Dennoch! Es mußte sein. Am Morgen hörten wir, daß keiner von ihnen zurückgeblieben. Alle waren noch bei Nacht nach Erfurt gekommen. Und eine Begeisterung wie am ersten Tage ging morgens durch die Startreihen. So ging es von Erfurt aus weiter bis nach Hannover. Die Strapazen wurden bei der zunehmenden Erschlaffung unerträglich von Tag zu Tag. Und mehr noch. Die Schwierigkeiten nahmen auch tatsächlich zu. In Schnee und Kälte kamen müde Schneegestöber, verwehte Straßen. Die Fahrer gaben selbst zu, daß sie todmüde, erschöpft seien. Aber es mußte sein. Durchhalten bis zum letzten Augenblick. Maschinen und Fahrer haben sich durchgeleitet bis nach Köln. In eine Materialprüfungsfahrt, an Fahrer und Maschinen können keine größeren Anforderungen mehr gestellt werden. Die erste Deutschlandfahrt des Herrn Fockel war eine Rekordleistung.

LEONHARD BAUMANN
Akademiestraße 16 Automobilblecherei Telephon 2737
übernimmt alle Blechenerarbeiten an Automobilen jeder Art, unter Garantie sauberster Ausführung.
Neuanfertigung. — Schnellste Lieferung. Solide Preise. — Reparaturen.

FÜR BERUF UND SPORT!



Neues Flottweg **Rabag Lic. Bugatti**
4 Takt-Maschine mit 3 Ganggetriebe und Kickstarter, Steuer- und nummerfrei; 2 eff. PS zeigte erneut bei der Winterfahrt im Bayr. Gebirge am 1., 2. und 3. Februar 1924 bei 9° Kälte u. teilweise 50-70 cm Schnee seine **Güte und Zuverlässigkeit**
7 Maschinen am Start — 7 Maschinen am Ziel
I. Streckenfahrt: 1., 2. und 3. Preis
II. Geschicklichkeit: 1., 3., 6. und 7. "
III. Bergrennen: 1., 3. und 4. "

4 Cylinder — 6/20 PS.
bester deutscher Sportwagen seiner Klasse. Hohe Leistung, niederen Brennstoffverbrauch, geringer Verschleiß. Zahlreiche sportliche Erfolge im letzten Jahre bürgen für anerkannte Konstruktion und erstklassige Arbeit.

„Rabag“
Deutsche Gesellschaft für
Lic. E. Bugatti, Mannheim
Ottowerke G.m. München **Schoemperlen & Gast, Karlsruhe**
Telephon 540 und 541. Sofienstraße 74, 76, 78.

„Die Letzten werden die Ersten sein.“ Ich dachte oft daran, wenn ich abends einen Rundgang durch die Clapenstationen, durch Dresden, Breslau, Berlin, Kiel und selbst durch das kleine Grünberg in Schlesien machte. Ermüdet und erschöpft kamen die Fahrer am Abend an. Die Kleidung wurde etwas gesäubert und mit denselben Stiefeln, die den ganzen Tag durch den Schnee gezogen wurden, meist in der gleichen Leder- oder Ledersjappe, nur frisch gewaschen und gekämmt, ging es in den Empfangssaal. Unabdinglich hier die endlosen Reden, der Ausdruck großen Sportinteresses und danach Gemütslichkeit. Stundenlang. Viele kamen hier auf ihre Kosten. Wir gingen oft noch in die Stadt und es war ein ganz eigenartiges Gefühl, irgendwo ganz fremd hineinzukommen und dort, meist in einer Ecke, vereinzelt, in Gesellschaft und zu ganzen Trupps die Deutschlandfahrer vernimmt beisammen zu sehen. Ein Brudergefühl ging zu jedem hinüber. Ich weiß, daß jeder sich mitfreute, wenn der andere zufrieden ein Stündchen ausrückte. Ein Stündchen und mehrere und — nur für Fahrer, die es selbst gemacht — oft bis in den Morgen hinein. Am Start war alle Müdigkeit wieder vorüber. Eine bekannte Kanone blieb auch irgendwo lange sitzen. Aber er mußte die Startzeit. Pünktlich war er am Start und fuhr mit hinaus. Strafpunktlos. Aber er konnte von seinen Lieben sich nicht trennen. Der Unverwundliche fuhr zurück, verweilte noch etwas in dem kleinen, schließlichen Weinstädtchen und fuhr nach. Das nennt ich tatbewusste Fahrtbegeisterung eines Deutschlandhelden.

Man wird sich fragen, wie es kommt, daß in allen Orten und Städten — nur in der einen nicht — überall und bei allen Menschen den Deutschlandfahrern ein so fabelhaftes Interesse, unbegrenzte Begeisterung und Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde. Zunächst war es natürlich für die Bevölkerung der abenteuerliche Reiz, der gewiß allen diesen dreckbepritzten und oft grotesk verpackten und ausgerüsteten Deutschlandfahrern anhing. Für alle Dörfer und kleinen Städten ist die Durchfahrt unbestreitbar eine Sensation gewesen, wie sie alte Einwohner noch nie gesehen hatten. Aber der tiefste Grund für die große Anteilnahme der Behörden lag nur darin: Die Bewegung ging vom Rheinland aus. Vom unvergesslichen deutschen Rhein kamen die Fahrer in all die vielen Gatte.

DEUTSCHLANDFAHRT 1924

DUNLOP CORD — hat das Wort:

75% der, aus eigener Ueberzeugung, auf Dunlop Cordreifen gestarteten Fahrer — kommen ans Ziel.

Über Schnee und Eis — auf schlechtesten Straßen **ca. 3200 Km** Fünf goldene Plaketten als höchste Auszeichnung!

Die Weltmarke „DUNLOP“ bürgt für Qualität!



GRADE



der billigste und zuverlässigste Kleinkraftwagen

SIEGER in vielen bedeutenden automobilsportlichen Wettbewerben **SIEGER**

- I. Preis Reichsfahrt 1923 Klasse Industriefahrer
- I. Preis A.D.A.C. Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen Klasse Industriefahrer
- I. Preis A.D.A.C. Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen Klasse Privatfahrer

Generalvertretung für Süd- und Westdeutschland: **Hermann Beier & Co.** G.m. Büro u. Laden: **Karlstr. 24 u. 29a** Telephone 830
 b. H. Werkstätte u. Garage: **Ettlingerstr. 47**

Auch in der Klasse bis 750 ccm verdient das hervorragende Abschneiden der Megola-Maschinen und der einzigen im Rennen liegenden Wanderer-Maschine gebührend hervorgehoben zu werden. Leider war das Feld der nächst höheren Klasse lediglich mit einer NSU-Maschine von deutscher Seite belegt, so daß es nicht wunder nehmen darf, daß in der Klasse über 750 ccm mit Weimagen hauptsächlich ausländische Maschinen erfolgreich abzuschneiden vermochten.

Ueber den Wert der ganzen Veranstaltung in technischer Hinsicht wird noch manches zu sagen sein. Auf jeden Fall hat aber die Deutschlandfahrt 1924 die nennenswerten Vorzüge der deutschen Maschinen, insbesondere der Teamfiera DKW und Megola, eindeutig dokumentiert, als jede Abhandlung auch nur im entferntesten darzutun vermag. G. S.

Deutscher Motorradhändlertag in Stuttgart.

In Stuttgart findet vom 16.-22. Mai eine Motorrad-Ausstellung statt. Während der Dauer dieser Ausstellung, und zwar für den 19. Mai, vormittags 10 Uhr, beruft die Fachgruppe Motorradhandel des Deutschen Automobil-Händler-Verbandes (Reichsverband für Kraftfahrzeughandel und -bedarf) einen allgemeinen „Deutschen Motorradhändlertag“ nach Stuttgart, Stadgartentempel, ein. Zutritt zu dieser Motorradhändlertagung haben alle Motorradhändler

Deutschlands, also auch die, die noch nicht Mitglied des Deutschen Automobil-Händler-Verbandes sind. Die genaue Tagesordnung wird noch bekanntgegeben werden. Es sollen alle aktuellen wirtschaftlichen und sportlichen Fragen, die den Motorradhandel betreffen, eingehend erörtert werden. Anmeldungen zu der Tagung sind zu richten an den Deutschen Automobil-Händler-Verband E. V. (Reichsverband für Kraftfahrzeughandel und -bedarf) Fachgruppe Motorradhandel, Berlin W. 10, Viktoriaplatz 2.

„Illustrierter Motorsport am Rhein.“ Halbmonatsschrift für Motorrad, Automobil, Motorbootsport und Flugzeugwesen. Verlag Illustrierter Motorsport Köln-Rippes. Eine ganz besondere Freude für jeden Freund des Motorsportes bildet das 3. Heft der im ersten Jahrgang erscheinenden Halbmonatsschrift „Illustrierter Motorsport am Rhein“. Es lag nahe, dieses Heft in der Hauptlage der unter großen Schwierigkeiten begonnenen, aber dank der Energie und Tapferkeit der Fahrer glänzend durchgeführten Deutschlandfahrt zu widmen. Besonders reichhaltigen ausgearbeiteten Bildern von der Deutschlandfahrt finden, deren Wirkung schon durch ihre Verfertigung auf Kunstdruckpapier erhöht wird, wie überhaupt die ganze Zeitschrift einen durchaus vornehmen Eindruck macht.

Werkzeug-Maschinen
 für Metall- und Holzbearbeitung in mustergültiger Konstruktion und Ausführung

Werkzeuge für Industrie und Handwerk für Metall- u Holzbearbeitung
Fein-Meßgeräte Techn. Fabrik-Bedarfsartikel Hebezeuge
Transmissionen
Holzriemenscheiben
Stahl

ADOLF PFEIFFER, Karlsruhe
 Lammstraße 6 Telephone Nr. 4988 Karl-Friedrichstraße 19

Große Vorräte
 Prompte Lieferung
 Einrichtung kompletter Betriebe
 Lagerbesuch erbeten

QUALITÄTS-FRACI-CIGARETTEN

sind die Besten!

FRACI-CIGARETTENFABRIK
 FRANKFURT AM MAIN



SEITENWAGEN
PEKA-FAHRZEUGBAU
G.M.B.H. KARLSRUHE
ABGEFEDERTES RAD
MIT PENDELACHSE
D.R.G.M. u. D.R.P. a.

der Seitenwagen für leichte und schwere Motorräder

erzielte infolge seiner unerreich- **glänzendsten Erfolge** Er begann seinen Siegeslauf mit
ten Vorzüge im Jahre 1923 die dem klassischen Berg-Rennen
Stuttgart—Solitude, wo er die kürzeste Zeit aller Seitenwagen erreichte. Es folgte darauf Sieg auf Sieg.
Bei der Bergprüfung bei Mürrenstadt am 19. Juli konnte der **Peka-Seitenwagen**
ebenfalls die kürzeste Zeit für sich buchen.
Auch die Rennen am 20., 21. und 22. Juli an der Pforte des Schwarzwaldes, Friedrichs-
hafen u. Stuttgart erbrachten unserem Seitenwagen die besten Zeiten u. erste Preise.
Dem Privatfahrer Kornmann wurde bei der Reichsfahrt des A. D. A. C. für seine
Gesamtleistung der erste Preis zuerkannt.
Bei dem Turnier in Herrenalb und der Bergprüfung auf den Schriesheimer Hof
gewann **Peka** zwei weitere erste Preise.
Am 14. Okt. bei der Dreiecksfahrt bei Mannheim, 20,06 Km, gelang es dem Peka-Seitenwagen
bei schärfster und stärkster Konkurrenz wiederum die zwei ersten Plätze zu belegen.

Alle diese Erfolge dürften als der glänzendste Beweis für die Güte der technischen
Durchbildung und die hohe Widerstandsfähigkeit unserer Seitenwagen gelten.

PEKA-FAHRZEUGBAU G.M.B.H., KARLSRUHE I. B.

Klasse VI mit Seitenwagen

Name	Ort	Maschine	Punkte
1. Woodhouse	Köln	Sunbeam	9977
2. St. Schlämer & Mülheim	Brough-Sup.		9945
3. Franz Ullrich	Köln	N. S. U.	9912
4. Peter Bils	Nachen	Harley-Davidson	9068
5. Bernh. Gail	Köln	D. E. C. Blackburne	8426
6. Gustav Fieß	Dipladen	Mars	8219
7. J. Siemons	Burg-Mosel	Harley-Davidson	6567
8. Emil Merrettig	Köln	Harley-Davidson	5919
9. Jakob Leers	Köln	Engl. Triumph	5597
10. Claus Luer	Köln	Henderson	3784

Merrettig mußte wegen schweren Sturzes in Berlin ausscheiden.

Die Fahrer, die alle Strecken zurückgelegt hatten, erhielten eine goldene Medaille, Fahrer, die nur eine Strecke ausgelebt hatten, eine silberne Medaille und die Fahrer, die mehr als eine Strecke ausgelebt hatten, eine bronzene Medaille. Ferner wurde noch eine große Anzahl von wertvollen Sonderpreisen verteilt. Den Ehrenpreis der Stadt Köln erhielt der Kölner Fahrer Knibbe auf Allright-K.G. Den Ehrenpreis der Kölner Handelskammer erhielt der Kölner Biss auf K.M.V. als bester Fahrer mit einem Sozial.

Die goldene Medaille erhielten folgende Fahrer, die alle Strecken bewältigten:

Klasse I:
Seuffert-Schoppau, D.R.W.; Karl Feldmann-Deimold, D.R.W.

Klasse II:
H. Anders-München, Bis Simplex; C. Effer-Köln, Magnet Debon; Schuchardt-Kassel, N.S.U.

Klasse III:
S. Wolf-Mürnberg, Victoria; Buffinger-München, Ardie; S. Schulze-Düsseldorf, Ardie; H. Schulz-Hamburg, Haweka; R. Bremer-Hamburg, Haweka; Alfred Tralle-Hamburg, Haweka.

Klasse IV:
Fritz Gyr-Solingen, Sunbeam; Walter Semming-Suhl, Allright K.G.; Georg Högl-München, D.M.W.; Wils Knibbe-Köln, Allright K.G.; Jung-Köln, Trumpf H.; Rudolf Schirmer-Berlin, Bayernland; Meißner-Köln, Trumpf H.; J. Trimborn-Wiesdorf, Beardmore-Präzision; Wolf Andre-Klein-Charlottenburg, N.S.U.

Klasse V:
J. Stelzer-München, Megola; W. Schmitz-Wiesdorf, Wanderer; A. Thomasi-München, Megola; Anton Vauthöfer-München, Megola; S. Werth-Köln, Brough-Superior; S. Friedrich-Berlin, Mabeo.

Klasse VI:
St. Schlämer, Köln-Mühlhausen, Brough-Superior; J. Woodhouse-Köln, Sunbeam; Fritz Ullrich-Köln, N.S.U.

Die silberne Medaille konnte an 18 Fahrer gegeben werden, die einige Teilstrecken ausließen:

Klasse I:
J. Pohlmann-Neumünster; Karl Lenich-Neumünster; Neve; Franz Raue-Stendal, Herfo; Karl Hock-Köln, S.C.K.; Jean Dimberg-Köln, Expres; Fritz Feldmann-Hamm, D.R.W.; J. Sprung-Schoppau, D.R.W.; Roggenbrud-Köln, Allright.

Sinner

Liköre

Spezial-Marken

Para Liquor ultrafine, Para Gold, Sinner Weinbrand
SINNER KIRSCH
SINNER ZWETSCH

Feinste Tafel-Liköre

Cherry Brandy, Curaçao orange, Curaçao weiss (triple sec), Sinner Kümmel, Wiwat (altpreuss. Magenlikör),
Sinner Blut-Orange

Sinner Schwedenpunsch
Sinner Burgunderpunsch

Sinner die Qualitätsmarke!

SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel i. Bad.

Sinner

Backpulver

Edel-Puddingpulver

Puddingpulver
Vanille-Saucenpulver
Schokoladen-Speise
Vanillinzucker
Back-Essenzen
Rote Grütze
Eis-Pulver

in div. Geschmacksarten

Pfefferminz-Tabletten

„Sinin“ (ff. Speisepuder)

Haferflocken,
Hafermehl
Malzkaffee

Speisen-Würze
Sinner-Marmelade

hergestellt aus frischen Früchten und reinem Kristallzucker



Sinner die Qualitätsmarke!

SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel i. Bad.

SPEZIAL-SPORTHAUS

KARLSRUHE
(BADEN)



KAISERSTR. 174
TELEPHON 5218.

Auto-Uhren, Stopp-Uhren
Taschenwecker-Uhren
Reisewecker mit Leuchtblatt
Tisch-Uhren, Kamin-Uhren
HAUS-UHREN

**MODERNER
SCHMUCK**



Führendes Haus dieser Branche am Platze

Büro-Uhren, Marmor-Uhren
Wand- und Küchen-Uhren
Taschen-Uhren
Schweizer, deutsche und eigene Marke
Armband-Uhren

in Gold und Silber, eigene Muster

Vier große Lager und Ausstellungs-
räume :: Zwei eigene Werkstätten

**Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Karl Reeb, Karlsruhe**

Telephon 4941, Waldhornstr. 7. Telephon 4941.
Fachmännische Ausführung von Repara-
turen für Auto-Decken und Schläuche
unter Garantie für Haltbarkeit.
Neubereifungen — Pneumatiks und Vollgummi
erster Firmen.
Begutachtungen u. Kostenvorschläge kostenlos.
Auto- u. Pneumatik-Zubehör.
Prompte Bedienung. Referenzen v. Industrie u. Privat.

- Klasse III:**
G. Wächter - Köln, E.S. Schlömer; Erich
Bethge-Köln, Neitoria.
- Klasse IV:**
F. Rosenbaum-Köln, W.M.B.; Meißner-Köln,
Trumpf AG; P. Schiefer-Düsseldorf, W.M.B.
- Klasse V:**
F. Busch-Köln, Engl. Triumph; Fritz Stapp-
Ohligs, K.M.B.; Benj. Dieb - Köln, Engl.
Triumph; H. Böh-Köln, K.M.B.; Gustav Dieb-
Dipladen, Mars.
- Alle übrigen haben über eine Etappe ausge-
setzt und erhielten die bronzene Pla-
ette.

**Technische Schlussfolgerungen der
Deutschlandfahrt.**

Die Ausrechnung und Zusammenstellung der
Endergebnisse haben einen erheblichen längeren
Zeitraum beansprucht, als vorausgesehen war.
Es lag dies zum Teil an der Zusammenstel-
lung der unendlich vielen Kontrollen und Ge-
heimkontrollen; zum Teil waren mehrfache
Nachfragen notwendig. Und schließlich konnte
nur eine beschränkte Anzahl von Herren, die
sich in die Materie eingearbeitet hatte, hiermit
beschäftigt werden. Die Deutschlandfahrt mit
ihrer bisher für Motorräder noch nicht vor-
gesehenen Ausdehnung, nicht nur in bezug auf
die Strecke, sondern auch in bezug auf die
Schwierigkeiten, die von Fahrern und Maschi-
nen zu bewältigen waren, stellt einen ganz
neuen Abschnitt in der Geschichte des Motor-
sportes dar. Ungeheuer groß sind die Erfah-
rungen, die die Industrie und auch die Fahrer
gesammelt haben. Endlich haben sich auch für
die Veranstalter viele wichtige Neuerscheinun-
gen gezeigt und Änderungen in der Organi-
sation und weiteren Bearbeitung bei der Wie-
derholung der Fahrt als notwendig erwiesen.
Es hat sich im allgemeinen für derartig große
Tourenfahrten in solch ungünstiger Jahreszeit
herausgestellt, daß hinsichtlich der Konstruktion
und Ausrüstung der Maschinen noch vieles zu
verbessern ist. Durchweg — wenn von früheren
Erfahrungen gesprochen werden soll — waren
die Schutzblechbefestigungen zu schwach; die Zwi-
schenräume zwischen Schutzblech und Bereifung
waren viel zu gering. Die Schneemassen, die
sich zwischen Blech und Bereifung festsetzten,
bildeten eine direkte Behinderung beim Fahren
und zwingen den Fahrer in kurzen Abständen,
diese Schneemassen erst zu entfernen, ehe er
weiterfahren konnte. Ebenso ist die Verwen-

**Warum
ein ausländisches Auto?**

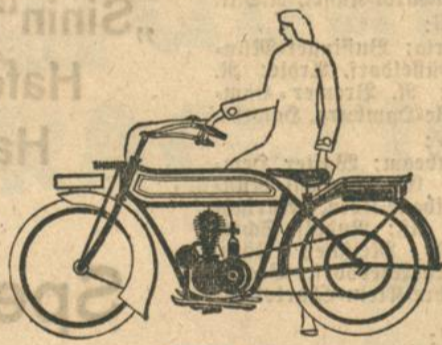
In Massen wird jetzt Deutschland mit kleinen ausländischen
Autos — vorwiegend französischen — überschwemmt und die
Wagen finden deshalb starken Absatz, weil sie billiger
sind wie deutsche Fabrikate. Alle Interessenten sollten aber
bedenken, daß diese fremden Fabrikate fast ausnahmslos
auch nicht annähernd an die vorzügliche Konstruktion und
gediegene Qualität der guten deutschen Marken heran-
reichen. Der Konsument kauft letzten Endes teuer, in manchen
Fällen sogar sehr teuer und schädigt obendrein die deutsche
Wirtschaft. Die besten ausländischen Wagen sind relativ nicht
billiger wie die gleichwertigen deutschen Fabrikate. — Unsere

WANDERER-MOTORWAGEN

werden heute in allen Kulturländern als Qualitätsfabrikate
ersten Ranges geschätzt. Überall weiß man, daß sie Produkte
einer Unsumme von Erfahrungen wie gediegenster Fabrikations-
grundsätze sind und — was für den deutschen Interessenten
besonders beachtenswert ist — hinsichtlich der Abmessungen
und ganzen Ausführung in glücklichster Weise den Bedürf-
nissen der schwierigen Zeitverhältnisse Rechnung tragen.
Wir empfehlen daher vor Anschaffung eines Wagens ein
Angebot von uns oder unseren Wiederverkäufern einzuholen.

WANDERER-WERKE A.-G., SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Verkauf durch **Autohaus Eberhardt, Karlsruhe**, Amalienstraße.



**VELO
LEICHTMOTORRAD!
NIMMT JEDE STEIGUNG**

Neueste Modelle

lieferbar in 2, 3 und 4 PS mit Zweigang-
getriebe, Leerlauf, Kuppelung u. Kickstarter

**billig in
Anschaffung, Betrieb
und Unterhaltung.**

Näheres durch Hersteller

**Julius Ehlgötz
Karlsruhe, Humboldtstr. 19**

Telephon 3765. — Vertreter gesucht.

Emil Finkenzeller

Automobilvertrieb und
Kraftfahrzeugzubehör

en gros
en détail

Karlsruhe i. B.

Telefon 2235 Adlerstr. 35

... dung von Fuhrkräften ungeeignet, da diese bei
Stürzen fast regelmäßig abbrechen oder sich ver-
biegen und dann weitere Teile der Maschine,
wie Getriebe und Bremsgehänge, beschädigen.
Am besten haben sich Aluminium-Fußbreiter
bewährt, die unten fufsenförmig ausgebildet
sind. Sie waren auch für die Füße ein viel an-
genehmerer Halt. Allgemein waren die zur
Verwendung gekommenen Bombenzüge zu
schwach und haben durch ihren Bruch die Fahr-
er zu längeren Aufenthalten genötigt. Ein
weiterer empfindlicher Nachteil war es, wenn
die Maschinen außer der automatischen Pumpe
nicht noch mit einer Handpumpe ausgerüstet
waren. Die automatischen Pumpen haben viele-
fach verlagert, besonders, wenn in der großen
Kälte das Öl zu dick wurde. Es zeigte sich
auch, daß der Querschnitt der Dichtung im all-
gemeinen zu klein war. Die Schneefestigkeit
hat auch in vielen Fällen Kurzschlüsse in den
Magneten hervorgerufen, wenn diese nicht be-
sonders durch eine Lederhülle geschützt waren.
Sehr gut haben sich durchweg alle Bereitun-
gen bewährt. Die Firmen Continental, Ge-
celstor, Peters Union, Calmon und Dunlop
können mit ihren Erfolgen außerordentlich ver-
glichen sein. In bezug auf die Brennstoff-
kosten in großtägiger Weise die Deutsch-Ame-
rikanische Petroleum-Gesellschaft und die Deut-
sche Petroleum-Gesellschaft größere Quantitäten
Brennstoff frei zur Verfügung gestellt. Die
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
als Vertragsgesellschaft des A. D. A. G. hatte
auf 44 Etappen- und Kontrollstationen Tank-
stellen eingerichtet, wodurch den Fahrern die
größtmögliche Unterbrechung aus dem Ver-
kehr zu vermeiden war. Ebenfalls hatten sich hieran im weiteren Ver-
lauf der Fahrt unsere anderen Brennstoffwerke
beteiligt. Die Erfahrungen waren ausgereich-
end. Auch die Delmerke Stern-Sonneben-
nennung hatten ein Quantum Del frei zur Verfügung
gestellt. Die Resultate waren auch hier aus-
gezeichnet. Es wird jedoch für die Zukunft er-
forderlich sein, daß die Delfirmen für sehr kalte
Witterung ein dünnflüssigeres Del beschaffen.
In bezug auf die Delung waren die Zweifels-
maschinen im Vorteil, welche mit Gemisch
ren. Hinsichtlich der Beleuchtung ist zu sagen,
daß die Lampen so angebracht werden mußten,
daß bei einem Sturz oder beim Umfallen der
Maschine nicht ohne weiteres eine Beschädigung
eintreten kann. Es wird erforderlich sein,
die Lampen tiefer anzubringen und zwar mög-
lichst dicht über dem Vorberrad, da fast alle Be-
leuchtungen, die an den Ventilationen angebracht
war, schon beim einfachen Sturz zertrümmert

Auf der Deutschlandfahrt

erhält das
Trianonmotorrad
die goldene Plakette

und beweist aufs neue seine Leistungsfähigkeit.

Generalvertreter für Baden: **N. Deutsch, Autohaus** Karlsruhe Amalienstraße 67

Vorführung der Maschinen erfolgt jederzeit bereitwilligst.

Moderne Karosserien für alle Zwecke

Abnehmbare Limusinen-Aufsätze in
anerkannt gediegener Ausführung
Umänderung älterer Typen und
Reparaturen prompt und preiswert

Lassen Sie sich nicht durch hoch klingende Reklame „D.R.P. etc.“ irreführen. Bei Bedarf
stehen wir mit fachmänn. Rat, kostenlosen Voranschlägen und Skizzen gerne zu Diensten.

Pforzheimer Karosserie-Werke Renckly & Kunzmann

Altstädter Kirchenweg 29

Fernsprecher 1148.